



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

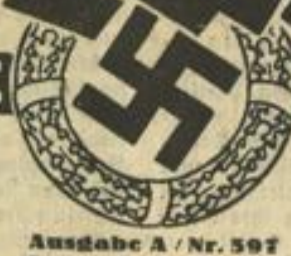
597 (30.12.1934) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-266259](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-266259)

ors!

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3 14/15, Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (220 NR. und 30 Wfg. Trägerlohn). Ausgabe B erscheint 7mal (170 NR. und 30 Wfg. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Wfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Volkämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen sind allen Wirtsch. Gebieten. Für unbenutzte eingelangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12spaltige Zeilenbreite 10 Wfg. Die 6spaltige Zeilenbreite im Textzeit 5 Wfg. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Zeilenbreite 7 Wfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufsteigendem Tarif. — Schutz der Anzeigen-Nachnahme: für 12spaltige Ausgabe 13 Wfg. Anzeigen-Nachnahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Sahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Aufsichtsrat: Reichsleiter, Mannheim. Postfach: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim

Sonntag-Ausgabe

Ausgabe A / Nr. 597
Ausgabe B / Nr. 359

Mannheim, 30. Dezember 1934

1,5 Millionen in der NS-Kulturgemeinde

Die Bilanz des ersten Halbjahres / 5000 Aufführungen der Wanderbühnen / 3000 Konzerte

Berlin, 29. Dez. (SB-Funk.) Die NS-Kulturgemeinde, die Mitte 1934 aus dem Kampfbund für deutsche Kultur und der Deutschen Bühne gebildet wurde, legt zur Jahreswende eine Bilanz der ersten sieben Monate ihrer Kulturarbeit vor. Die Mitgliederzahl der NS-Kulturgemeinde hat heute bereits 1,5 Millionen überschritten. Das bedeutet eine fast hundertprozentige Erhöhung der regelmäßigen Teilnahme an künstlerischen Darbietungen überhaupt.

Die NS-Kulturgemeinde beschränkt sich in ihrer Arbeit zur Wiederbelebung des deutschen

Theaters nicht auf die Orte mit eigenen Theaterinstituten, sondern schafft auch den 24 deutschen Wanderbühnen mit jährlich 5000 voll besetzten Aufführungen Arbeit und Brot. Durch diese Wanderbühnen wird ein Bevölkerungsgebiet von rund 40 Millionen Menschen ständig in Verbindung mit deutscher Dichtung und Kunst gehalten.

Auf dem Gebiet der Musik hat die NS-Kulturgemeinde die Hörerschaft für 3000 Konzerte gestellt. Besonders die gute deutsche Oper wird mit Aufführungen in 200 Städten ohne eigene Oper und im deutschen Grenzland gepflegt. Da-

neben erfüllt die NS-Kulturgemeinde wichtige Aufgaben auf dem Gebiet der Pflege der bildenden Kunst und des Kunsthandwerks. Um eine einheitliche Kulturarbeit im ganzen Volke zu sichern, sind in den letzten Wochen von der NS-Kulturgemeinde mit zahlreichen Organisationen des Staates und der Bewegung Vereinbarungen getroffen worden, zu denen jetzt noch weitere Abkommen mit dem Kunsthandwerk, dem Bund Deutscher Technik, dem Nat.-Soz. Deutschen Studentendbund und der Deutschen Fachschulenschaft getreten sind.

Straßen des Weltverkehrs

Von G. v. Ungern-Sternberg

Am 15. August 1914, als die Welten östlich und westlich vom Isthmus von Panama in Flammen standen und ganz Europa an nichts anderes dachte als an Siegesmeldungen und Verlustlisten, wurde drüben in aller Stille der Kanal eröffnet. Der gordische Knoten war durchschlagen, der Weg vom Atlantik zum Pazifik war für die Schifffahrt freigelegt. Unter dem Donner der Geschütze hat dieses verkehrsumwälzende Ereignis nicht die Beachtung gefunden, die es verdiente. Erst als das große Nordmeer beendet war, kam es der Welt zum Bewußtsein, daß durch den Kanal von Panama die Kontinente einander nähergerückt waren, und daß nächst dem Kanal von Suez das größte technische Wunder verwirklicht worden war, das den Handel und die Kultur auf Jahrhunderte beeinflussen mußte. Sucht man im Papierkorb der Weltgeschichte, so wird man entdecken, daß ein an sich nichtiges Vorkommnis die Vereinigten Staaten von Nordamerika nach dem Zusammenbruch des französischen Panamaabenteuers dazu veranlaßte, den Isthmus gerade in Panama zu durchsteden. Die Veranlassung dazu war nicht mehr als eine ganz gewöhnliche 25-Centavos-Briefmarke von Nicaragua, auf der drei Vulkankegel abgebildet sind. Im Kongreß tritt man sich darum, ob der geplante Kanal durch Nicaragua, dessen Präsidenten Diaz man zur Erteilung der Kanal Konzession gezwungen hatte, oder durch Panama gelegt werden sollte. Als der Streit in Washington den Höhepunkt erreichte, legte einer der Abgeordneten die Nicaragua-Briefmarke mit den abgebildeten drei Vulkanen vor. Das gab den Ausschlag, Nicaragua mußte sehr vulkanisch sein, sonst hätte man die Vulkane nicht als Sinnbild aus dem Marken abgebildet, und in ein durch Erdbeben bedrohtes Land wollte man kein Geld für einen Kanalbau hineinstecken. Der Kanal wurde in Panama gebaut.

Seitdem sind 20 Jahre vergangen, der Panamakanal erfüllte alle Ansprüche, die an ihn gestellt worden sind, aber mit dem Laufe der Jahre sind Probleme entstanden, die man früher nicht in Betracht zog, und der Panamakanal genügt nicht mehr für alle strategischen Eventualitäten, die im Pazifik entstehen können. Wohl konnte die nordamerikanische Marine in verschwindend geringer Zeit auf Nordamerika vom Atlantischen in den Stillen Ozean durch den Kanal befördert werden, aber was würde geschehen, wenn im Falle von kriegerischen Verwicklungen im Fernen Osten die Kanalstraße zerstört und die nordamerikanische Flotte bei den Schleiern von Gatun auf Trockene gesetzt werden würde. Gewiß, die Vereinigten Staaten haben sich im Verträge mit Panama den Schutz der Kanal-

Die verpfändete deutsche Kaufmannsehre

Dr. Schacht über den neuen Plan und die Ziele deutscher Wirtschaftspolitik

Berlin, 29. Dez. (SB-Funk.) Der Reichsbankpräsident und beauftragte Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht veröffentlicht in dem vom Reichsbund der Deutschen Beamten herausgegebenen „Deutschen Beamtenkalender 1935“ einen bedeutungsvollen Beitrag über die Ziele deutscher Wirtschaftspolitik. Erst wenn in Deutschland die wirtschaftlichen Fesseln des Versailler Vertrages, die reparationsbedingte Auslandsschuldung sich gelöst habe, so führt der Minister aus, werden wir die volle Handlungsfreiheit nicht nur auf dem Gebiete der Währung, sondern auch auf dem der Wirtschaft gewonnen haben. Wir müßten uns darüber klar sein, daß dieses Ziel sehr schwer zu erreichen sei. Es sei leider nicht damit getan, wie das von einigen Heißspornen gern vorgeschlagen werde, daß man dem Ausland einfach erkläre: „Unsere Auslandsschulden sind verkappte Reparationen, sind moralisch nicht berechtigt und werden daher in Zukunft nicht mehr bezahlt“. Unter jenen unzähligen Schuldverschreibungen stehe die private Unterschrift des deutschen Kaufmannes und wir hätten damit die Ehre unseres Kaufmannes verpfändet. Unsere kaufmännische Ehre sei aber eines der wenigen Güter, die uns die Siegermächte nicht hätten rauben können. Das nationalsozialistische Deutschland denke nicht daran, ein so wertvolles Aktivum selbst zu zerstören.

Der Minister äußert sich weiter über den Neuen Plan, der auch ein bisher weniger beachtetes Fernziel verfolge, nämlich

die einschneidende Umgestaltung unserer künftigen Handelsbilanz.

Deutschland habe vor dem Kriege fast 30 Jahre lang ständig eine passive Handelsbilanz gehabt. Heute könnten wir uns einen Dauerfehlbetrag in unserer Handelsbilanz einfach nicht mehr leisten. Wir brauchen aber nicht nur eine ausgeglichene, sondern sogar eine aktive Handelsbilanz. Der Neue Plan sei nichts anderes als organisierte Sparsamkeit in der Verwendung ausländischer Güter. Daher dürfe er auch nicht ausschließlich als eine augenblickliche Notmaßnahme bewertet werden, sondern er sei ein Stück Wirtschaftspolitik auf lange Sicht. Der Minister wendet sich gegen den

Einwand, daß der Neue Plan eine Herabdrückung des Lebensstandards bedeute, also die gleiche Wirkung wie eine Deflation habe. Nur wenn man ihn überspanne und zu Zwecken mißbrauche, die seiner wirklichen Bestimmung zuwiderlaufen, könne er die Lebenshaltung verschlechtern. Ein solcher Mißbrauch sei aber ausgeschlossen. Als Grundausgabe jeder inneren Wirtschaftspolitik bezeichnete der Minister die Erziehung der Wirtschaft zu dem Grundprinzip des Nationalsozialismus, dem Vorrang des Gemeinnutzes vor dem Eigennutz.

Das wesentliche sei die Aufgabe und nicht etwa die Mittel, deren man sich zu ihrer Erfüllung bediene.

Es habe keinen Zweck, mit einem Schlage die ganze Wirtschaft umzupolen zu wollen. Es habe sich noch immer gerächt, wenn man die wirtschaftlichen Erfahrungen der Vergangenheit in Hauch und Bogen zum alten Eisen geworfen

habe. Das Ziel habe der Führer gesteckt. Ueber die Einzelaufgaben und die Reihenfolge ihrer Dringlichkeit habe ebenfalls der Führer die letzte Entscheidung. Die Wege, die zur Erfüllung dieser Aufgabe führten, würden von niemand anderem als von den Männern festgelegt, die der Führer dazu bestimmt habe und die ihm dafür verantwortlich seien.

Der Führer an Selbte

Berlin, 29. Dez. (SB-Funk.) Der Bundesführer des NSDFB (Stahlhelm) Reichsminister Franz Selbte, erhielt vom Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm:

„Für die mir im Namen des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) übersandten Weihnachtsgrüße danke ich Ihnen aufrichtig. Ich bitte Sie, meine besten Wünsche für das Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel entgegenzunehmen und diese auch den alten Soldaten zu übermitteln.“

Adolf Hitler.“



Als der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ auf seiner Weltreise in den Hafen von Rio de Janeiro einlief, wurde er von der brasilianischen Regierung begeistert begrüßt. Der deutsche Gesandte Schmidt-Glassow gab dem Kommandanten und den Offizieren einen Empfang, an dem auch der brasilianische Kriegsminister General Goes Monteiro (2. von links) und der brasilianische Marineminister Admiral Protogénis Guimaraes (2. von rechts) teilnahmen. Kommandant Luesjen und den deutschen Gesandten sieht man in der Mitte.

An unsere Leser!

Unsere Sonntagsbeilage „Deutsches Leben“ fällt heute aus
Dafür erscheint dieselbe in unserer Ausgabe vom Montag, den 31. Dezember 1935 als **Silvester-Beilage**
Der vorliegenden Ausgabe liegt der **Wandkalender** des „Hakenkreuzbanner“ bei

olajewa
Freude
luß!
rauscht
gendfrei
M
WERK
Auswahl
Preise
N 2,14
Konzert
F 5,12
e!
an Silvester
Sekt oder
uns finden Sie
den Gläser.
ungetrübte
oder wollen
Scherbe
„Scherbe
„Scherbe“
erprobt
haben wir
die Gläser.
und dann
Neujahr!
meter.
15/16

zone gesichert, aber die amerikanische Konzeption erstreckt sich nur wenige Meilen nördlich und südlich des Kanals...

Berner erscheint es sicher, daß der Panamakanal nicht tief genug gegraben ist, um den Marine-Reparaturen mit sehr hartem Tiefgang die Durchfahrt zu ermöglichen...

Die Kanalroute ist von der Natur vorgezeichnet. Sie wird in der Nähe von San Juan del Norte, einem versandeten Hafen an der Atlantischen Küste...

Der große Binnensee, der Nicaraguasee, der den Kanal mit Wasser versetzen wird, ist der einzige große Süßwassersee...

Außer diesen beiden Kanälen wird noch ein anderer, ein wenig phantastisch anmutender Verbindungsgraben zwischen den beiden Ozeanen erwogen...

Laval reist am 2. Januar

heute Uebersendung der französischen Antwort in Rom

Paris, 29. Dez. Außenminister Laval hat dem französischen Botschafter in Rom am Freitagabend die französische Antwort auf die Vorschläge Mussolinis übermittelt...

Wenn diese Ausführungen zutreffen, so bedeutet das, daß die französische Regierung nach wie vor darauf besteht, die Mächte der Kleinen Entente als ein politisches Staatsgebilde zu betrachten...

Die schaffende Front

der jungen deutschen Generation / Rudolf Heß an die Garde der Arbeit

Berlin, 29. Dez. (H-B-Funk.) Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat an den Deutschen Arbeitsdienst...

Ihr schafft zu eurem Teile mit am Aufbau des Jahres 3 der deutschen Revolution! Ihr wißt: Alles ist gewonnen, wenn alle Arme schaffen nach dem Willen des Führers!

Ihr seid die Schule nationalsozialistischer Lebensgemeinschaft.

Die Schranken einer vergangenen Zeit trennen in euren Reihen auch bei der täglichen Arbeit nicht den Studenten vom Arbeiter...

Als Sinnzeichen der Idee, der ihr dient, der Arbeit, die ihr leistet und der Frucht, die diese

ehe diese Krise zum Ausbruch kommt. Vielleicht gelingt es einen Ausgleich aller Gegensätze auf friedlichem Wege zu finden...

len nach den Blättern bereits fernmündlich ihre Zustimmung gegeben haben.

Die Zusage Desjardins sei nicht zweifelhaft. Auch die englische Regierung werde diesem Plane wohlwollend gegenüber sein.

Man rechnet in hiesigen politischen Kreisen damit, daß der französische Botschafter in Rom noch heute Gelegenheit haben werde...



H. Göring wurde vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zum Geschäftsführer der DAF ernannt.

die mir im vergangenen Jahr bewiesen wurde. Für das kommende Jahr wünsche ich Ihnen und der SA das denkbar Beste...

Der preussische Ministerpräsident Hermann Göring hat an den Reichsführer der SA, Himmler, anlässlich des Weihnachts- und Neujahrsestes folgendes Telegramm gerichtet...

Göring an Schirach und die deutsche Jugend Berlin, 29. Dez. Der preussische Ministerpräsident Göring hat, wie die „NSD“ meldet, an den Reichsjugendführer Baldur v. Schirach ein Telegramm gerichtet...

Das Frontehrenkreuz und die alten Heeresfahnen

Berlin, 29. Dez. (H-B-Funk.) Der Führer und Reichsführer hat verfügt, daß das vom Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg durch Verordnung vom 13. Juli 1934 gestiftete Ehrenkreuz für Frontkämpfer an allen Fahnen und Standarten des alten Heeres und der alten Marine anzubringen ist...

Das „Eiserne Buch“ von Essen

WHW im Kohlenzentrum - Alle spenden - Die Trauringe des Erwerbslosen

Essen, Ende Dezember. Das ist das Wandervogel überall: Man kann landauf, landab durch die deutschen Gauen fahren, immer wieder stellt man fest, daß sich nirgendwo das WHW damit begnügt, das Alltägliche zu unternehmen...

Auch im Gau Essen des WHW ist man sich seiner Pflichten bewußt, und weil gerade dort unten im Kohlenpott, wo das Gespenst der Arbeitslosigkeit die Lage völlig beherrscht...

Wenn man den tiefen Sinn, der in dieser Idee liegt, klar umrissen will, dann braucht man nichts anderes als das Wort, daß der Hg. General Göring, als auch er in Essen

seine Spende zum Eisernen Buch gab, prägte, herauszusprechen:

„Essen das Buch und eisen die Zeit, eisen die Wille, zum Helfen bereit!“

So sprach es Hg. Göring, so steht es in den Herzen der Menschen des Ruhrgebietes. Als Wille und Tat, die Ballast wird für immer neue Volksgenossen...

Denn alle kommen sie:

Die kinderreiche Mutter, der Erwerbslose, der Mann, der seit Jahren zum erstenmal wieder verdienten Lohn nach Hause trägt...

„An manden Tagen nehmen wir 6000 Mk. ein!“

Gegenüber dem Essener Hauptbahnhof, dort wo sich das neue Postgebäude imponiert erhebt, steht ein schlichter einstufiger Pavillon. Sein Neuhäres schon zeigt an, daß es mit ihm eine besondere Bewandnis hat...

Wir betreten den Raum. Unter einem Glassturz liegt das „Eiserne Buch“. Drei Platte sehen wir. Auf ihnen liegen die Einzeichnungsbogen...

Die später in das Buch gefügt werden. Sechs Amtsblätter versehen von morgens bis spät abends den ehrenamtlichen Dienst...

H. Fintel, der hier der Verantwortliche ist, gibt uns gerne allerlei Auskünfte. So erfahren wir, daß das „Eiserne Buch“ seit dem 18. November hier andliegt...

Es ist natürlich schwer, nun zu sagen, was im allgemeinen täglich einkommt. Aber Hg. Fintel gibt uns doch die Summe der größten Tagesausbeute mit 6000 Mark und erklärt weiter...

Einnahmen abgerechnet werden konnten. Vom Besuche des Hg. Göring wird uns erzählt, von seiner namhaften Spende und davon, daß er den Paa, die beim „Eisernen Buch“ ehrenamtlich Dienst versehen...

Und sonst — Da finden wir die Eintragung einer Mutter mit ihren fünf Kindern. Sie gaben jeder nicht viel. Aber diese Gabe wiegt doppelt, weil sie wirklich Opfer für den Spenden bedeutet...

verzeichnet, und ganze Belegschaften trugen sie ein. Ein armer Kumpel, seit langen Jahren ohne Arbeit, nun wieder neu aufgelebt in Hoffnung...

die Trauringe seiner verstorbenen Eltern! Gut ab vor diesem Volksgenossen und aufgemerkt alle, die da zwar spendeten bisher und glaubten etwas zu tun...

Und Kopf hoch wir! Ein Volk, in dem solcher Geist lebt, wird sich den Pfah an der Sonne, der ihm zukommt, erobern!

Noch einmal wollen wir sagen und jeder soll es sich in Herz und Hirn schreiben und wenn man zu ihm kommt, daß er spende — — —

Heilabend wars, als wir unseren Besuch im Pavillon des „Eisernen Buches“ machten. Menschen eilen geschäftig, letzte Besorgungen zu machen...

P. E. Ring.

Jüdische Führer des Bolschewismus

Jiddische Bekenntnisse

Das führende jiddische Organ Osteuropas, die Warschauer Zeitung „Moment“, vom 13. November 1934, Nr. 260 B, enthält folgende offenerherzige Darstellung, die wir dem Nachrichtenendienst der „Antikomintern“, Berlin NW 40, entnehmen.

„Lajer Moissejewitsch Kaganowitsch — Stalins rechte Hand.“

Der Mitarbeiter der New-Yorker jiddischen Zeitung „Tog“ (der Tag), S. J. Goldberg, der sich zur Zeit auf einer Reise durch die Räteunion befindet, gibt folgende Charakteristik des Juden Kaganowitsch, des Stellvertreters von Stalin.

„Merkt euch den Namen und nehmt ihn in eurem Gedächtnis auf: Lajer Moissejewitsch! Er ist ein großer Mensch, dieser Lajer Moissejewitsch — er wird ein herrschen über das Land der Jaren.“

Lajer Moissejewitsch ist Kaganowitsch, und er ist der Stellvertreter von Stalin — fährt Stalin weg, so nimmt er dessen Platz ein. Lajer wird Stalins Nachfolger sein — dieses hat mir ein Jude versichert, der nicht mehr und nicht weniger ist als Kaganowitschs Schwager.

Der Schwager von Kaganowitsch selbst ist auch nicht irgendwer, er ist Kommunist von hohem Parteirang, obgleich er kein hohes Amt einnimmt. Wir haben uns zufällig auf einem „Kolchos“ getroffen und lange über die Mißpöche (Familie) Kaganowitsch geschmäht.

Und es wurde mir da von Kommunisten erzählt, was für „a kluger Köpp“, was für ein Weiser Lajer Moissejewitsch ist, wie praktisch er ist — er spricht kein unnützes Wort — und wie intelligent er ist — und wie geradlinig er den Weg von Marx, Lenin und Stalin einhält. Ich glaube auch, daß er sicher der wahre Kronprinz ist.

Jetzt, zum Beispiel, ist Stalin auf Urlaub; er nimmt Wälder unweit von Sotschi, einer Stadt im Kaukasus, und er wohnt dort in einem besonderen Häuschen im Walde.

Wenn Stalin auf Erholung ist, ruht er sich aus, will er von seiner Angelegenheit was wissen. Wer ist an der Stelle von Stalin? Lajer Moissejewitsch.

Da hat gerade eine Parade von Kriegsfugzeugen stattgefunden — wer hat auf der Parade Stalins Platz eingenommen? Lajer Moissejewitsch.

Da hat ein Schriftsteller-Kongreß stattgefunden — wer hat für die ausländischen Schriftsteller mit Gorki an der Spitze ein Wort gesprochen? Wieder einmal Lajer Moissejewitsch.

Und da ist Lajer Moissejewitsch in Odesa gewesen, und man hat ihn empfangen, als wenn Stalin kommt, alles hat sich in Parteifreien abgepielt, ohne großes Aufsehen, wie Stalin es liebt.

Die Kaganowitschs kommen aus Kaban, einem Städtchen des Kiewer Gouvernements. Der Tante (Vater) ist gewesen ein Inspektor auf dem Gut eines Adligen. Der Tante ist schon lange tot. Die Mamme (Mutter) ist erst unlängst verstorben, sie war eine einfache Jüdin, die noch in der Synagoge zu beten pflegte; beerdigt hat man sie — wie man mir in Kiew erzählt hat, ich bin dieser Sache aber nicht ganz sicher — nicht auf dem jüdischen Friedhof, sondern im Marinski-Park, wo die Helden der Revolution liegen.

Es gibt vier Brüder und drei Schwestern Kaganowitsch. Einer der Brüder ist Lajer Moissejewitsch, der Sekretär des Zentralkomitees der Partei und Stellvertreter Stalins. Ein zweiter Bruder ist Gehilfe von Ordsonikidze, dem Kommissar für Schwerindustrie — eine der wichtigsten Kommissariatsstellen der Sowjetunion. Kaganowitsch ist Ordsonikidzes Stellvertreter. Ein dritter Bruder Kaganowitsch ist Sekretär des Gebietskomitees der Partei in Kischni-Kowgorod — d. h. für die Gegend von Kischni-Kowgorod, heute heißt es Gorki. Der vierte Bruder hat die Verwaltung von 50 Lebensmittelhandlungen in Kiew unter sich.

Die Schwestern von Kaganowitsch sind verheiratet. Eine wohnt in Moskau, zwei in Kiew. Lajer Moissejewitsch ist 43 Jahre alt.

Seine Tochter, die jetzt 21 wird, ist jetzt Stalins Frau.

Soweit die Mißpöche-Angelegenheiten.

Worin liegt Kaganowitschs Größe?

Ein großer Gelehrter ist er nicht, obgleich er keineswegs so ungebildet ist, wie man es sich vorstellt. Er ist ein Fildschuster gewesen, aber er hat auch nebenbei sich fortgebildet und die Hauptsache ist: er kennt Marx, Engels und Lenin.

Ein großer Redner ist er auch nicht, obgleich er nicht schlecht spricht: klar, laut und zur Sache. Ein Schriftsteller ist er auch nicht.

Was ist er denn?

Er ist ein guter Organisator wie Stalin, und die Hauptfrage: er steht fest wie eine Mauer zu der Partei, und die Partei ist allemal gerecht. Er hat auf seinem Gewissen keine Links- oder Rechtsabirrung.

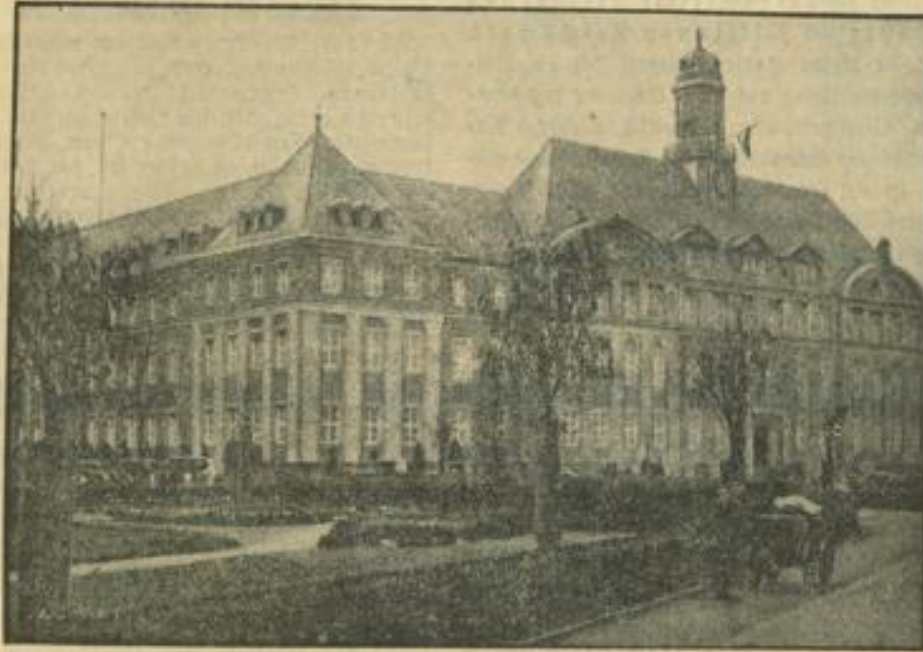
Das, was Stalin, das ist Marx — so hat mir kategorisch erklärt Kaganowitschs Schwager, und Kaganowitsch geht streng in den Fußtapfen von Stalin.

Als der ukrainische Nationalismus aufgefommen ist — die Strapnit-Affäre — und man hat festgestellt müssen, daß die kommunistische Partei in der Ukraine stark chauvinistisch-ukrainisch ist, sogar die Ukraine von Moskau loszutrennen beabsichtigte, hat man Kaganowitsch geschickt, die ukrainische Partei umzubauen, und er hat sie umgebaut. Er kann das,

er ist in den aller schlimmsten Jahren ein Mitglied der „Tscheta“ gewesen.

Und er ist „gut zu Juden“ — Lajer Moissejewitsch: als man die Rabnoer Synagoge schließen wollte, sind Rabnoer Juden zu Kaganowitsch gekommen, die Sache „abzuschreiben“, da hat er sie empfangen und ihnen noch drei Jahre Zeit gegeben, in der Synagoge zu beten.

Ihr seht, es ist gut, einen Mann an entscheidender Stelle zu haben...“



Das Landgerichtsgedäude in Saarbrücken, der Sitz der Regierungskommission.

Quer über die Antarktis

Ein tollkühnes Fliegerstück / Einzelheiten von dem Flug des Forschers Ellsworth

New York, 29. Dezember.

Wie wir bereits berichteten, gelang es den amerikanischen Forschern Ellsworth und Falcken, ihren abenteuerlichen Flug quer über den Antarktis-Kontinent glücklich durchzuführen.

„Der Südpol ist unerreichbar!“ Das ist der Ausspruch, den der unglückliche Antarktis-Forscher Shackleton vor einem Vierteljahrhundert tat. Shackleton, dessen eigenes Schicksal diesen Ausspruch bekräftigte, konnte nicht ahnen, welchen großen Aufschwung noch einmal das Flugwesen nehmen sollte. Die riesigen Strecken über die Eiswüste, die früher in jahrelangen unseligen Strapazen zurückgelegt werden mußten, können heute im Flugzeug an einem einzigen Tag bewältigt werden. Das beweist wieder einmal aufs Neue der große Flug von Ellsworth und Falcken, denen es zum ersten Mal gelang, den antarktischen Kontinent zu überfliegen.

Ihr Unternehmen, das in enger Zusammenarbeit mit der Amerikanischen Geographischen Gesellschaft in New York aufs sorgfältigste vorbereitet worden war, stellte dennoch ein wahrhaft tollkühnes Wagnis dar. Wie leicht hätte es geschehen können, daß die beiden Flieger gezwungen waren, mitten in der Eiswüste tausende Kilometer von jedem Menschen entfernt, niederzugehen. Aber auch diese Möglichkeit war bedacht, und alles war getan worden, um die Expedition auch dann nicht scheitern zu lassen.

Ellsworth, der nach seiner eigenen drahtlosen Meldung in der Wallis-Bai glücklich gelandet ist, darf stolz darauf sein, als erster

den antarktischen Kontinent und die Arktis überflogen zu haben. Aber er hatte nicht ausschließlich Rekordabsichten. Seine Aufgabe war es, festzustellen, ob eine Verbindung zwischen der Nord-See und der Weddell-See besteht. Ferner ist sein Flugzeug mit einer Anzahl automatischer Fotoapparate ausgerüstet, die während des Fluges das überflogene Gebiet kartographisch aufnahmen. So ist es möglich, eine Karte von der bisher noch völlig unerforschten Eiswüste zusammenzustellen.

Der Flug führte über eine Strecke von über 4300 Kilometern. Und zwar von der Deception-Insel in der Süd-Shetland-Inselgruppe über die Weddell-See quer über die Antarktis zur Wallis-Bai.

Dabei näherte sich die Maschine dem Südpol bis auf etwa 300 Kilometer.

Da es ja aber nicht beabsichtigt war, den Südpol zu überfliegen, ließ man ihn buchstäblich links liegen.

Das Flugzeug ist übrigens in der Nähe von Little America, der Expeditionsbasis Admiral Byrds niedergegangen.

So daß damit zu rechnen ist, daß sich die beiden großen amerikanischen Forscher treffen. Sir Hubert Wilkins, der Begleiter Ellsworth auf seiner Expedition, unter dessen Kommando das Expeditionsschiff „Uvatt Geard“ steht, wird jetzt versuchen, auf dem Seewege bis zu Ellsworth und Falcken vorzudringen. Die beiden Flieger haben Lebensmittel für mehrere Monate, verfügen jedoch nicht mehr über Betriebsstoff. Das Flugzeug und das Expeditionsschiff haben ständig in drahtloser Verbindung, so daß es Ellsworth nicht schwer fallen dürfte, Wilkins herbeizudirigieren.

Bemerkungen

Kemal Pascha verbietet

Nachdem Mustafa Kemal Pascha oder Bay Kemal Atatürk, wie er nach seiner eigenen neuen Namensbezeichnung heißt — denn „Osmanlı“ ist ja ein aus dem arabischen stammendes Fremdwort — erst vor wenigen Tagen das Tragen jeder priesterlichen Kleidung außerhalb der Gotteshäuser streng verboten hat, hört man nun aus der Türkei von neuen Verböten, die in allernächster Zeit erlassen werden und die ebenfalls wieder einen starken Eingriff in das persönliche Leben des Einzelnen bedeuten. Zunächst wird das Tragen ausländischer Orden verboten und zwar nur das Tragen, aber nicht das Annehmen solcher ausländischer Auszeichnungen. Diese Verordnung bekommt auch für uns Deutsche eine besondere Bedeutung dadurch, daß von dieser Verordnung ausdrücklich auch die Orden aus der Sultanzeit betroffen werden. Ehemalige deutsche Kriegsteilnehmer also, die den eisernen Halbmond, die Palast-Medaillen oder den Medschid-Orden erhalten haben, werden diese Orden, wenn sie wieder einmal nach der Türkei kommen sollten, dort nicht mehr tragen dürfen. Diese Bestimmung zeigt besonders deutlich, daß die neue Türkei wirklich endgültig mit allen auch noch so äußerlichen Erinnerungen an die Sultanzeit, an das Osmanische Reich, aufräumen will.

Von besonderer, vor allem auch politischer Bedeutung ist nun aber ein weiteres Gesetz, das das Tragen ausländischer Parteiabzeichen oder sonstiger Abzeichen in der ganzen Türkei verbietet wird. Unter dieses Verbot würde auch das Abzeichen der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei fallen, dann aber vor allem das Abzeichen der italienischen faschistischen Partei, das besonders in Stambul von der dortigen sehr zahlreichen italienischen Kolonie sehr häufig getragen wurde. Aber auch der Sowjetstern, den man hauptsächlich seit der engeren politischen Freundschaft zwischen Ankara und Moskau ziemlich häufig in den Straßen türkischer Städte sehen konnte, auch dieses Symbol einer fremden Macht wird in Auswirkung jenes Verbotes aus der Türkei verschwinden. Ob dieses Verbot, wie man vielfach in unrichtigen Kreisen vermutet, auch ein Verbot der Bildung parteipolitischer Vereine und vor allem Ortsgruppen ausländischer Parteien folgen wird, ist noch ungewiß. Jedenfalls geht durch die neue Türkei wieder ein mal eine Verbotsstufe, durch die offensichtlich einmal der Unterschied zwischen der heutigen und der alten Türkei betont werden soll, die aber auch eine weitere Einschränkung der Rechte und der Bewegungsfreiheit gerade der Ausländer zum Ziele hat. Wenn man auch, vielleicht nicht gerade von einer ausgeprochenen Fremdenfeindschaft sprechen kann, so ist doch festzustellen, daß die Türkei wieder einmal besonders stark zu betonen beabsichtigt ist, daß sie allein Herr im Hause ist, und daß der Kranz Mann am Bosporus endgültig der Vergangenheit angehört. Wenn die Türkei auch versucht, durch Anwendung vieler Verbote die Modernisierung des alten Osmanen-Reiches durchzuführen, so ist doch ganz interessant, daß von der verhassten Herrschaft der Sultane mancher alte Jopf übernommen worden ist. Dazu gehört auch unter anderem der „Vorkoster“ Bay Kemal Atatürk. Dieser Mann hat ein verhältnismäßig leichtes Amt, das ihn täglich kaum mehr als 30 Minuten und eine gewisse Parteizeit in Anspruch nimmt. Er muß nämlich von allen Speisen essen, die später dem Präsidenten der türkischen Republik vorgelegt werden. Seine Arbeit ist genau geregelt. Ganz gleich, ob sich der Präsident zubause oder auf Reisen befindet, immer muß der Vorkoster bei den letzten Zubereitungen der Speisen in der Küche zugegen sein. Genau beobachtet er jeden Griff des Koches nach den Zutaten. Solange die Speisen auf dem Herd stehen, werden sie von dem Vorkoster nicht aus den Augen gelassen. Sind die Speisen dann fertig, so ist er von jeder etwas, dann hat er zu warten, ob sich bei ihm eine Vergiftungserscheinung zeigt. Nach einer Stunde, während die Speisen wieder in einen Warmofen kommen und der Vorkoster sozusagen auf seinen etwaigen Tod wartet, werden die Speisen dann dem Präsidenten vorgelegt. Das Gehalt dieses Vorkosters beträgt jährlich 50000 Mark. Kürzlich kam übrigens aus Stambul die Meldung, daß der jetzige Vorkoster wegen Diätstörungen aus dem Postfabe Bay Mustafa Kemal Atatürk ausscheiden mußte.



Kaganowitsch

Teotzki

Rodek (Sobalsohn)

Swardlow

Rosenholz

Jakowlew (Epstein)

Kulbyschew



Briefkasten

ANSCHRIFTEN AN DIE BRIEFKASTEN-REDAKTION NUR MIT VOLLER ADRESSE

DEN ANFRAGEN IST DIE LETZTE BEZUGSQUITTUNG BEIZUFÜGEN

Fragen und Antworten

H. 100. Ein früherer Mieter schuldet mir noch 10 Monatsmieten...

G. M. Im Mai 1934 habe ich an ein Weinrestaurant...

S. 100. Ich bitte um Auskunft über das Berliner Jugend- und Arbeitertheater...

H. B. Staatsangehörigkeit. Wir sind zwei Brüder. Unser Vater war Luxemburger...

G. J. Wie kommt es, daß ich als Kronstädter, der gleich dem Fränkischen...

Rechtsfrage des Käufers. In der Aufzahlung der Verbindlichkeiten...

H. S. Ich fahre jeden Winter die Vögel und zwar auf einem Ballon...

C. S. 18. Ich bin schon vorgerückt, daß eine bereits milde Bitterung...

G. W. Welche sind die genauesten Retronom-Angaben...

H. 2. S. Vor ungefähr 6 Wochen erschien in den Mannheimer Zeitungen...

Rechtskunde des Alltags

Formvorschriften bei Mietverträgen

Ueber die Form von Mietverträgen besteht jenseitig Unklarheit...

In jedem Fall ist es ratsam, lieber die schriftliche Form zu wählen...

Was gehört nun zur Schriftform? Zunächst muß der Vertrag schriftlich festgestellt werden...

Zweifellos glauben die vertragschließenden Parteien, es sei ausreichend...

Treu und Glauben in der heutigen Rechtsprechung

Bekanntlich nimmt gerade in der Rechtsprechung des neuen Deutschlands...

Der betreffende Fall war folgendermaßen: Einem Mieter waren die Hauszinssteuer...

Es widerspricht also Treu und Glauben, wenn der Vermieter eine Herausgabe...

Dieser Grundsatz ist in der heutigen Rechtsprechung ausschlaggebend.

H. B. Kann ein Mädriger junger Mann, der 1 1/2 Jahre bei der Z. H. schon über drei Jahre lang arbeitslos...

H. S. Mein Schwiegervater war Kriegsteilnehmer 1870/71...

H. S. Vor ungefähr 6 Wochen erschien in den Mannheimer Zeitungen...

H. S. Ich wurde erzählt, daß das Schächterverbot aufgehoben worden sei...

H. S. Ich möchte ein Kind adoptieren, zu dem ich der Vater bin...

H. S. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir mitteilen würden...

H. S. Vor kurzer Zeit ist mein Mann gestorben. Er hinterließ mir kein Vermögen...

H. S. Ich bin richtig, daß es natürlich-normales Tabak gibt...

H. S. Ich bin seit 8 Jahren gegen Unfall und Tod versichert...

H. S. Bitte um Auskunft, ob eine Firma, von der ich in der Rot im Laufe des Sommer 12 RM...

H. S. Ein Verwandter von mir, Sohn einer armen Arbeiterfamilie...

H. S. Wo gibt es in Mannheim oder Umgebung eine Verkaufsstelle...

H. S. 100. Im Briefkasten Ihrer Zeitung A Nr. 508 vom 3. November...

H. S. 100. Im Briefkasten Ihrer Zeitung A Nr. 508 vom 3. November...

H. S. Ich wurde erzählt, daß das Schächterverbot aufgehoben worden sei...

H. S. Ich möchte ein Kind adoptieren, zu dem ich der Vater bin...

H. S. 1888. Gibt es hier einen Rundfunkverein?

Besinnliche Fahrt stromaufwärts

Technische Meisterwerke und romantische Idylle in traulem Verein

Gerade jetzt ist eine Fahrt den Neckar aufwärts von besonderem Reize. Das Bildfeld ist offen. Die Umrisse der Ufer, die Silhouetten der winterlich verträumten Orte zeichnen sich klarer und eindrucksvoller ab. Einem grünen, glitzernden Streifen gleich zieht sich der Kanal durch das Land. Die exakt ausgerichteten hohen Ufer tragen noch grünen Rasenteppich. Der Winter hat der Natur noch nichts anhaben können. Nur die Bäume stehen kahl, lechzend nach dem längst fälligen Schneefeld. Durch sie hindurch genießt der aufmerksame Fahrer, der es bei diesem märzlichen Dezemberwetter ohne Gefahr einer Verschmutzung wagen darf, die Fenster offen zu halten, den Anblick der sonst viel zu wenig vertrauten Gegend.

Wieviele Mannheimern haben es noch nicht übers Herz gebracht, ihre Schritte über die erste Neckar Kanal-Schleuse hinauszulenkten! Der Bau der Autobahn lockte sie vielleicht noch einmal an die Verpöberie. Das Werden dieses technischen Wunderwerkes erweckte ihre ungeteilte Bewunderung. Sie muhten bei dieser Gelegenheit zu geben, daß sich hier Natur und Technik zu einer harmonischen Ehe zusammengefunden haben.

Dieser Umstand überrascht am meisten. Mitunter ist gerade der Städter, der tagaus tagein in das starre System der Straßen eingezwängt bleibt, geneigt, allem auszuweichen, das an Technik, an Beziehungen erinnert, deren er innerhalb der Stadt nicht entraten kann. Darum ist vor allem der Winter vorbildlich geeignet, sich mit dem Gesippe der Landschaft vertraut zu machen. Kein Laubwerk stört. Der Fahrer ist überrascht, so viel neuen Eindrücken zu begegnen, so viel neue Vergleichsmöglichkeiten zu haben, die sich ihm im Laufe des Jahres nie aufdrängen.

Zu keiner Zeit wird vielleicht deutlicher, daß der Neckar als Großschiffahrtsstraße

eine überragende Stellung einnimmt. Der niedere Wasserstand ließ selten noch um die Jahreswende stärkeren Betrieb auf dem Wasserweg zu. Und in diesem Jahre ist das Glück den Schiffen besonders hold. Das kann dem Passant der Friedrichsbrücke allein schon auffallen, wenn er nicht nur dem Spiel der Räder zusieht, sondern auch einmal einen Blick für die vielen Lastfähne übrig hat, die oberhalb der Brücke verankert liegen.

Herrlich, wie leicht die 1200-Tonnen-Schiffe durch den Kanal lavieren! Dem Wandrer schenke wohl schon jeder sein Augenmerk, soweit es sich um die auch baulich fesselnde Schleuse bei Feudenheim handelt, die hier im Bilde festgehalten wurde. Weiter stromaufwärts kann er sich selten aus. Wie leicht wäre es gefallen, von der Neckarbrücke aus einmal einige Ladungen wüßbegieriger und interessierter Mannheimern über Neckarleinach hinaus schleppen zu lassen. Sie hätten sich ausnahmsweise ihr flottes Tempo für einige Stunden abgewöhnen müssen, hätten schon zwangsweise der reizvollen Parade der Ufer ihre besondere Aufmerksamkeit schenken. Die Bilder werden dazu beitragen, zu verdeutlichen, wie glücklich sich mitunter moderne Technik und landschaftliches Idyll, die sich gegenseitig auszuschließen scheinen, verbinden lassen. Gerade das Bild von der gewaltigen Anlage am Schwabenheimer Hof, dem hochragenden Leitungsmaß und dem friedlich daliegenden Wieblingen ist trefflich ge-

eignet, den Eindruck zu vertiefen, von dem hier die Rede ist.

Solange der Kanal noch nicht durch das romantische Neckartal weiter verfolgt wird, fallen die Unterschiede von Landschaft und Technik noch nicht allzu stark ins Gewicht. Erst hinter Heidelberg wird er auch dem Laien, der gerne einer Besinnlichkeit aus dem Wege geht, deutlich. Wenn die Ruinen der Burgen und Schlösser, mit denen ja das Neckartal so reich gesegnet ist, von der Höhe heruntergrühen, bleibt der Vergleich nicht aus. Warum muß sich da unten nun ausgerechnet eine Staustufe, eine Kraftstation befinden? Kein Laubwerk verbirgt den vermeintlichen Schaden. Unvorseingekommen prüfend gleitet der Blick über die technischen Meisterwerke und die romantischen Idyll: es dreht keine Mißstimmung zurück.

Nach Eberbach geht die Fahrt, das verzaubert daliegt. Straßen und Säpchen sind



Regulierter Neckarlauf in Heidelberg

glutfarben aufleuchtet. Die Fahrt ist noch in Schuß. Das verstimmt die Bauern. Ihnen wäre Eis lieber. Sie würden eine Menge Fährgelede dadurch sparen. Wie daraus zu ersehen ist, brauchen sich die Innerreifen der sportfreudigen Städter und der Landleute nicht un-

Geschichte macht hier die Kunde: Vor Jahren soll hier einmal der Fürst verfügt haben, daß alle Leute mit Kinnungsbescheiden nach Hause gehen oder bei der Treibjagd den Weg durch das Tal wählen dürften. Daraufhin sollen alle Oberrheinern den Talweg gegangen sein. Dieser Umstand hat ihnen den noch heutigen Tages gültigen Namen eingetragen. „Kinnungs?“ — Es ist kein wahres Wort daran.

Die Liebe für die Nächsten ist groß, das zeigt die geistige Beschäftigung mit ihnen. Hinter Neckaritz hat der Fahrer endlich die Sicht frei, die ihm vordem hunderte von Bäumen versperrten. Während man zu Tal fährt, weidet man sich mit Vergnügen dem Anblick Hochhausens, erinnert man sich des netten Spruchs: „Zu Hause ist des schöne Doal“. Damit ist nicht zuviel gesagt. Wäre es feiner, die Leute hier mit „Klein-Pariser“ zu titulieren! Die Körpermassagen, die hier verabsolgt wird, hält wochenlang.

Bei Neckarzimmern wieder sieht man, was und mit welchem Eifer an der Regulierung des Neckars gearbeitet wird. Von der Neuanlage eines Tankschiffhafens, die von den Mannheimern Volksdienstlern zu Ende geführt wird, berichten wir bereits. Ersichtlich, wie der „olke Papa Neckar“ sein Gesicht verändern mußte. Alles, was getan wurde, das merkt man auch hier, ist eingestiegen in das Landschaftsbild, nicht am Schreibeisch geplant und ohne Sinn für den Reiz der Gegend zur Durchführung gebracht. Natur und Technik — das darf ruhig gesagt werden — haben sich gerade an diesen Stellen „wundervoll gemischt“. Vordem hörte man nur kräftiges Schimpfen über den Mangel an Platz, Mangel an Einflüssen. Jetzt — einmal die Strecke stromaufwärts entlang — jetzt im Winter noch! Er wird mir zugeben, daß er, an den Wechsel der Bilder gewöhnt, keinen Gegenatz zu den gewohnten Eindrücken trotz ihrer Verschiedenartigkeit verspürt, wenn er sich plötzlich den Türmen Wimpfens gegenüber sieht. Obgleich gerade hier die Romantik des Neckarales zu neuer Blüte zu erwachen scheint. So wenig Sprechendes trifft auf dem Wege dahin das Empfinden.

Die Jagd, die in phantastischen Schürfen durch die Talmulde flieht, weht noch einmal Erinnerungen an frühere Partien des Neckars. Der „wackere Schwoob“ hat seine Eigenwilligkeiten aufgeben und für ein höheres Verzehrsziel herhalten müssen. Die Freude an ihm und seinem romantischen Tal hat dadurch nichts eingebüßt. Die Steinsäule schrägen sich die Kraft- und Stauwerke über das Wasser, technische Meisterwerke, die jeder menschlichen Bewohner bar scheinen wie die romantischen Burgruinen, die auf den Uferhöhen zu beiden Seiten Wache halten.

Die Weg- und Kanalstrecke

Mannheim — Heilbronn

gehört zweifellos zu den schönsten und abwechslungsreichsten, die ein Fahrer in winterlicher Zeit durchfahren kann. Die sich zu dieser Tour auftraffen, seien vor dem schwäbischen Tropfen im Heilbronner Kaiserleer gewarnt, der es Genießern schwer macht, die in Marktplahöhe führen.

Bastian.

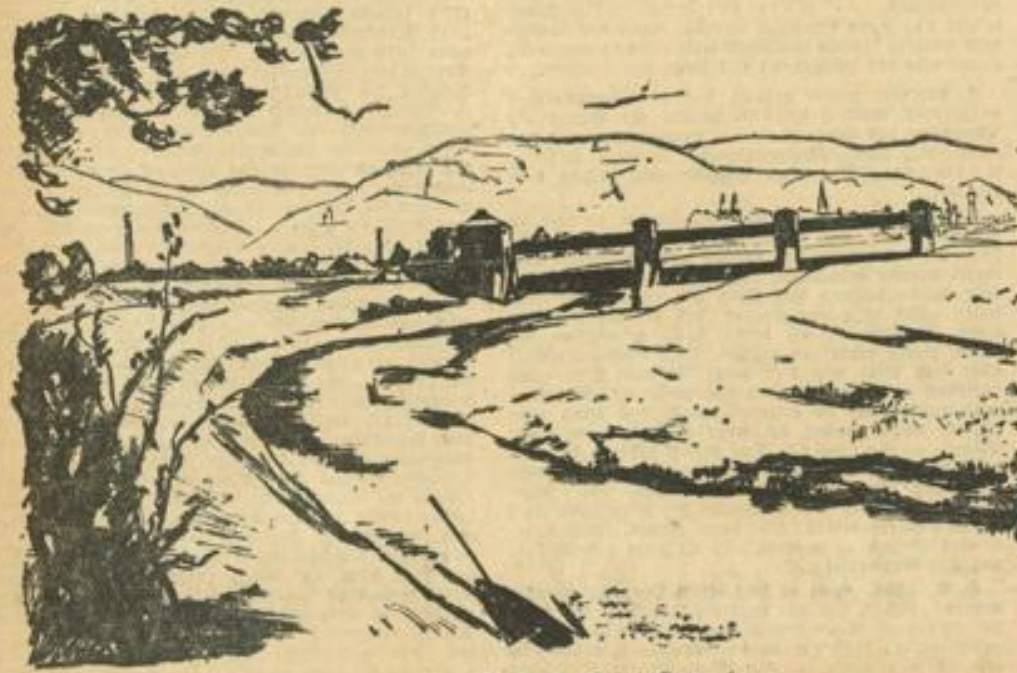


Kanalschleuse Feudenheim

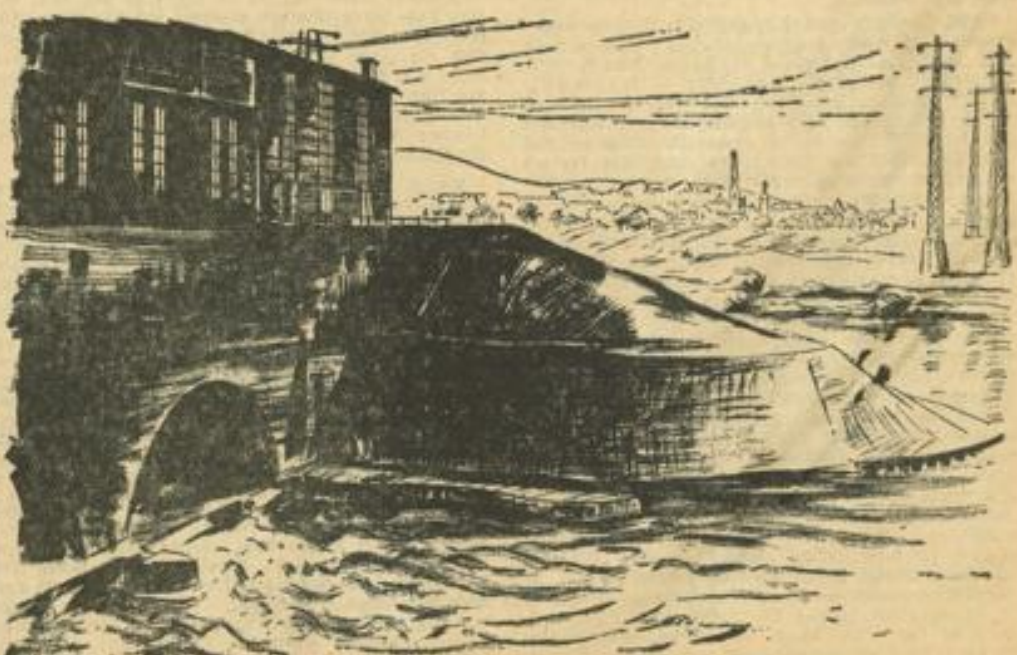
wie ausgestorben. Wie überall. Hinterm Schollerbucel treiben sich gelangweilt die Buben herum. Im Vorjohre lag der Neckar und der Kanal hier zugestoren, konnten sie nach Verleben hinüber- und betäuberschlittern. Die Lindacher schneiden betriebe Geschier, weil sie dieses Jahr keine Aussicht haben, zu einer natürlichen Brücke zu kommen.

Von ferne grüßt Schloß Zwingenberg, das

bedingt zu kreuzen. Eine reizvolle Gegend! An Spott und gesundem Humor fehlt nicht. Den einen wird nachgefragt, einmal auf der Kirchweih ihrem Bürgermeister den Arm abgestreßen zu haben. Was niemand glaubt, der die friedlichen und kreuzbraven Geracher sieht. Den anderen wirft man vor, zu äppelig am Hals geraten zu sein. Das ist aber schon hinter Binau, wo noch der kralliche Mauerstumpf der Burg Dauchstein zu sehen ist. Eine recht amüsante



Staustufe und alter Neckarlauf bei Ladenburg



Stauwerk am Schwabenheimer Hof — Im Hintergrund Wieblingen

Der W...
die Anor...
bermittlung...
28. August...
festung de...
gendlichen...
licht And...
her noch...
fahrungen...
die vielen...
Bezirke...
Weife...
handelt es...
beitsam...
Zehntel d...
ungelesne...
Zohnunter...
teren h...
verschwin...
Jugendlich...
Ausgangs...
duktionso...
wentlich...
der ältere...
rung ge...
die mehr...
durch auf...
den wird...
menhang...
insolern...
Aufgangs...
beisdiens...
gebracht...
Betrieb...
nur um...
aus G...
beller be...
Notwendig...
der soziale...
Betriebe...
zusammen...
Nächst...
billigung...
ger Arbeit...
monaten...
Erfahrung...
auch hier...
die Durch...
litische...
sein werde

Aufbau d...
der O...
Der J...
24. Oktober...
Beruf...
les beauf...
ordnung...
NSDAP...
das Berufs...
mit der...
Aufgaben...
die Organ...
noch ge...
Wan brau...
und an die...
russlebens...
was organ...
ist. Nach...
schut sich...
schaften an...
schenb

im Aufbau...
fallverf...
ufo. Nach...
benannt...
penämter...
mit der...
fen, daß...
und der...
darum, d...
einzelne...
Vollst...
machen...
von Sach...
lagen zu...
für die...
es beisp...
Wirtschaft...
wichtige...
amtlichen...
sachlich...
ihre Vor...
noch ein...
wesen, d...
ufo. Letz...
sammenar...

Fortf...
Ein beson...
Nischen D...

Gauleit...

Sie schufen den ersten deutschen Theaterzug

Badische Arbeiter vor dem Mikrophon

Zur Eröffnung des Reichstenders Stuttgart am heutigen Sonntag, von 18-18.35 Uhr: „Arbeiter helfen der Kunst“!

Karlsruhe, 29. Dez. (Eigener Bericht.) Es war Ende Oktober, als wir die Wachsplatten-Aufnahmen zum Hörspiel „Arbeiter helfen der Kunst“ in den Daimler-Benz-Werken in Gaggenau machten. Den Aufnahmen, die von Fred Höger vom Reichstender Stuttgart geleitet wurden, wohnte der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Südwest, Pa. Fritz Plattner, bei.

Man kann sich denken, daß jeder von den nahezu viertausend Arbeitssameraden begeistert mithalf, die Vorgänge beim Bau des ersten deutschen „Kraft-durch-Freude“-Theaterzuges so wiederzugeben, wie man sie vor wenigen Monaten erlebt hatte. Und sie können wahrlich stolz sein auf ihre Tat, die bis heute die einzige ihrer Art geblieben ist. Es erfüllt uns mit Stolz und Freude, daß badische Arbeiter der Sitten und der Faß es waren, die den gewaltigen Plan der Beweglichmachung der Bühne in die Tat umsetzten. Gaggenau, das selbst vom nächsten Theater mehr als 20 Kilometer entfernt ist, weiß, wie schwer es sowohl teilschiff wie auch finanziell ist, ein gutes Schauspiel oder eine Oper zu besuchen. Das Staatstheater Karlsruhe gab einmal ein Gastspiel bei der Daimler-Benz-Betriebsgemeinschaft, den „Wassenschmid“. Diese Aufführung war die Geburtsstunde des badischen Theaterzuges!

Nach der Vorstellung verkündete der Bezirksleiter seinen Plan und bat die dreitausend, im festen Arbeitsverhältnis bei Daimler-Benz tätigen Arbeitssameraden um ihre Unterstützung. Sie, die selbst gewiß nicht viel übrig haben von dem, was sie in harter Tagesarbeit verdienen, stimmten freudig zu. So wurde die Erbauung des Theaterzuges zu einem einzigen Band der Kameradschaft und der Opferfreudigkeit schaffender Menschen. Die ersten Tage waren ausgefüllt mit Besprechungen über die technische Durchführung des großzügigen Planes und über den Aufwand, den dieser erforderte. Nicht weniger als 80.000 Mark mußten aufgebracht werden, um Wagen herzustellen, die sich als zweckmäßig und unbedingt stabil für ihre Aufgaben eigneten. Aber auch die Schwierigkeit, die bei vielen Zeitgenossen bestimmt den schönsten Plan hätte in Wasser fallen lassen, wurde aus dem Wege geräumt. Die Gefolgschaft beschloß, die Mittel in freiwilligen, nicht-bezahlten Ueberstunden aufzubringen. Darüber hinaus erklärte sich die Betriebsführung bereit, die Mittel vorzuschießen und sich auch an den Baukosten zu beteiligen. Damit war das beinahe phantastisch anmutende Projekt gesichert. Wir erleben das Große einer Betriebsgemeinschaft: die Arbeit aller für alle! Da surrten die Motoren und lärmten die Maschinen in einer Zeit, in der an anderen Werktagen Feiertag war; da blies man auf dem Büro am Schreibtisch und rechnete, kalkuliert oder schrieb Geschäftsbriefe, trotzdem die Sommermonate zum Baden geradezu herausforderten.

Das ist das Ergebnis und das Erleben einer großen Kameradschaft. Ewigkeitstabilitätsphantasien und Klassenkampftheorien werden so etwas nie verstehen!

35.000 Ueberstunden waren es, die von der Daimler-Benz-Gefolgschaft freiwillig und ohne Bezahlung geleistet wurden. Das sind elf Stunden Arbeit eines der 3000 festen Betriebsangehörigen für seine Volksgenossen irgendwo in entlegenen badischen Gebieten, wo keine Gelegenheit gegeben ist, an den Kulturgütern unseres Volkes teilzuhaben.

Bald war es so weit. Als die Wagen ihren letzten Anstrich erhielten, haben wir sie zum erstenmal als Ganzes. Sie sind wirklich Meisterstücke. Da standen vor uns: zwei große Omnibusse mit je 40 Sitzplätzen, ein 2,5-Tonnen-Lastwagen und ein ebenso schwerer Anhänger für den Aufliegentransport. Die schweren Dieselmotoren ermöglichten eine Fahrtgeschwindigkeit von ungefähr 70 Kilometer. Dieser Zug war also dazu bestimmt, Kunst und Künstler dahin zu bringen, wo sie bisher nicht hinkommen konnten. Das betonte auch Bezirksleiter Plattner in seiner Rede bei der feierlichen Uebergabe des Theaterzuges vor den Werkhallen in Gaggenau. Mehrere tausend Volksgenossen wohnten dem Ueber-

gabe in Gaggenau und dem Empfang auf dem Adolf-Hitler-Platz in Karlsruhe bei. In der ersten Juniwoche des zweiten Jahres nationalsozialistischer Regierungstätigkeit hatte der

Gau Baden den ersten Theaterzug im ganzen Deutschen Reich!

Wenige Wochen später waren wir wieder Zeuge eines Gemeinschaftswerkes. Die Betriebsgemeinschaft Gaid und Neu, Karlsruhe, war dabei, aus einer alten, verstaubten Gießereihalle den „Stall“ für den Theater-

zug ins Land. Es gibt kaum ein Städtchen oder ein größeres Dorf, das nicht einmal besucht worden wäre. Seit einigen Wochen fährt der Zug getrennt. Während der eine Omnibus eine Kleinkunsthöhne in die entlegenen Orte bringt, führt der andere mit Lastwagen und Aufliegeanhänger die Landesbühne des Staatstheaters — die Bühne der NS „Kraft durch Freude“ — ins badische Land. Wenn irgendwo die grauen Wägen des „Kraft-durch-Freude“-Zuges zu sehen sind, dann zeugen sie von der Einlabereitschaft und der Opferwilligkeit zweier badischer Betriebs-

Die Uebergabe des Theaterzuges



Bezirksleiter Pg. Plattner spricht

zug zu bauen. Da stand der Prokurist neben dem Lehrling, der Direktor neben dem Hilfsarbeiter, um mit Pfeifel oder Schaufel einem gemeinsamen Werk zu dienen. Das, was diese Betriebsgemeinschaft erbaute, ist für immer mit der Geschichte des ersten deutschen Theaterzuges verbunden. Es ist unmöglich, in dem hohen und geräumigen Garagenbau die verlassene Gießerei von ehehemalig zu erkennen. Willige Hände haben es geschafft in der Freizeit. Nun fährt der Theaterzug seit sechs Monaten

gemeinsam und darüber hinaus des gesamten schaffenden Volkes.

Der Reichstender Stuttgart bringt in seinem Sendeprogramm am heutigen Sonntag von 18 Uhr bis 18.35 Uhr ein Hörspiel, das die Vorgänge beim Bau des Theaterzuges wirklicheistreu schildert. Die Tat badischer Arbeitssameraden hat den Titel ehrlich ehrlich verdient:

„Arbeiter helfen der Kunst“ W. Sz.

Die Gebäude-Instandsetzung im Hochschwarzwald

Die Sonderaktion des badischen Innenministers

Karlsruhe, 29. Dez. (Eig. Bericht.) In ganz Deutschland wurden im letzten Jahr mit erheblichen Aufwänden des Reiches die Wohngebäude instandgesetzt und damit neben einer Wertsteigerung des Hausbesitzes eine Ar-

waren. Alle Möglichkeiten wurden ausgeschöpft, um die erforderlichen Mittel aufzubringen. Das Land selbst gewährte hierzu einen verlorene Zuschuß, die Gebäudeversicherungsanstalt gab in größerem Umfang Dar-



Der neue Herd



Beim Umbau

beitsbeschaffung größten Stills und Ausmaßes durchgeföhrt. Trotz der beträchtlichen Unterstützung durch Staatsmittel gab es aber noch eine ganze Reihe Hauseigentümer, die zur Instandsetzung ihres Anwesens selbst unter diesen günstigen Umständen nicht in der Lage waren.

Zu ihnen zählten hier in Baden in erster Linie eine Reihe kleiner Landwirte, Waldarbeiter usw., die auf dem Hochschwarzwald ein schweres und mühevolleres Leben führen und in harter Arbeit dem feuchten Boden ihren letzten Lebensunterhalt abringen. Der Minister des Innern, Pflaumer, nahm im Frühjahr die Gelegenheit wahr, sich persönlich von der Not dieser Menschen zu überzeugen, die selten einen Geldverdienst in dem Umfang erzielen, um größere Instandsetzungen an ihren Häusern, die härter als anderswo unter den Witterungseinflüssen des Gebirges zu leiden haben, ausführen zu lassen.

Der Minister rief deshalb eine Sonderaktion ins Leben, die eine Gebäude-Instandsetzung im Hochschwarzwald zum Ziele hatte. In Frage kamen Anwesen, die über 700 Meter hoch liegen und deren Bewohner unter Berücksichtigung nationalsozialistischer Bevölkerungspolitik rassistisch gesund

leben, und wenn dann der Bauherr noch nicht in der Lage war, die Arbeit ausführen zu lassen, half die Landeswohnungsstiftung mit einem weiteren Zuschuß die letzten Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

Die Bezirksämter — in Betracht kommen Schopfheim, Reuskadi, Reiburg, Waldkirch, Donaueschingen, Pflingen und Wolfach — wurden beauftragt, die Gesuche entgegenzunehmen und sie nach sorgfältiger technischer und wirtschaftlicher Prüfung im Benehmen mit dem Kreisleiter der RDNB, dem Bürgermeister des Ortes usw. zur Genehmigung dem Minister vorzulegen.

Stattlich liegen die Höfe mit dem Blick auf die Höhen und doch führen die Bewohner, oft zwei Familien in einem Hause, ein sorgenvolles Dasein. Aber schade wäre es, ein solch ehrwürdiges Holzhaus dem Raub der Flammen zum Opfer fallen zu lassen. So wird hier ein neues Kamin eingebaut werden, um diese Gefahr zu bannen.

Bald wird auch die veräucherte und verrottete Küche mit ihrer offenen Feuerstelle ein anderes Ansehen erhalten, und mander flehische Mann wird seiner zahlreichen Kinderstube in einer oberen Kammer ein ordentliches Unterkommen geben können.

Wer kennt nicht die munteren Bäche und Täler des Hochschwarzwaldes; auch das eine oder andere Mühlrad ist von der Herrichtung nicht ausgeschloffen, hat es doch Jahr um



Das stattliche Schwarzwaldbaus bleibt erhalten!

Jahr in treuer Arbeit achtet und soll noch weiterhin dem Besitzer in der kleinen Mühle Brot und Verdienst bringen.

Alle Holzkonstruktionen können wir dort an den Schwarzwaldbauern sehen. Rüstige Balken sind in besonderen Bindungen miteinander verzapft, aber Stall- und Scheunenteile müssen hier unter Verwendung der Reichsausschüsse für Instandsetzungen einer gründlichen Herrichtung unterzogen werden, um weitere Jahrhunderte dem rauhen Klima und Eis und Schnee des Schwarzwaldes zu trotzen.

Das sind einige wenige Beispiele aus dem Amtsbezirk Schopfheim, die deutlich den Aufbauwillen des nationalsozialistischen Staates zeigen. Ähnlich wirkt sich diese Maßnahme auch in den anderen Bezirken aus, von denen gelegentlich berichtet werden soll.

Brief aus Odenwald und Bauland

Buchen, 29. Dez. (Eigener Bericht.) Die vergangene Woche stand ganz im Zeichen des Weihnachtsfestes. Man war es kaum gewohnt, daß eine ganze Woche vergehen kann, ohne jede politische Versammlung oder Tagungen irgend einer Nebengliederung. Aber so herrschte auch wirklich Weihnachtsstille. Der Geschäftsgang am goldenen Sonntag war, wie sich aus Umfragen ergab, zufriedenstellend. Ein Geschäft erklärte sogar, die höchste Tageseinnahme seit Bestehen gehabt zu haben, und das will schon etwas heißen.

Die Reihe der Weihnachtsfeiern eröffnete der FND in Buchen. Die Vorgesellschaft hatte einen Wettbewerb zur schönsten Ausschmückung der zwölf Mannschafträume veranstaltet. Hierbei wurde nun an der Ausschmückung der Räume in der Freizeit und bis tief in die Nacht hinein gearbeitet und zwar hinter verschlossenen Türen und Vorhängen. Die Preisrichter, Mitglieder der Kreisleitung, der SA, der Behörden und der Presse hatten eine schwere Aufgabe, da eine Entscheidung zu treffen. Der erste Preis wurde Trupp 6 zuerkannt. Der Kreisleiter sprach dem FND seine Anerkennung über das Gesehene aus.

Wirklich erhebend waren überall die Feiern der Volkswirtschaft, die fast an allen Orten unter freiem Himmel bei wehender Flagge und brennendem Christbaum stattfanden. Die Bevölkerung nahm überall regen Anteil. Besonders ergreifend war das Gedenden an die Gefallenen, denen drei Kranze in das zum Himmel lobende Winterfonnenwendfeuer geworfen wurden. Reichlich waren zur Kinderbeschäftigung Gaben gespendet worden. Fröhliche Gesichter und frohes Kinderlachen kündeten mehr, als Worte vermochten. Landstrichentum und schiffsalderbunde Volksgemeinschaft.

Auch in den Vereinen fanden hier und da Weihnachtsfeiern statt, die aber ein wesentlich anderes Gesicht zeigten als in den verflochtenen Jahren. In Waldbüren kam der Männergesangsverein unterm „Weihnachtsbaum für Alle“ zusammen und sang gemeinsam mit einem Kinderchor frohe Weihnachtslieder. In Buchen erstarrt jeden Abend „am Bild“ im Kerzenchein ein mächtiger Tannenbaum. Kurz gesagt, man sah nur frohe Gesichter in dieser Woche.

Leider muß der Chronist auch einen Todesfall melden. In Buch am Horn starb infolge Herzschlages Bürgermeister Pa. Benz ganz plötzlich. Er hatte nur ein Alter von 53 Jahren erreicht. Er kämpfte für sein Vaterland in Deutsch-Südwestafrika und an der Westfront, wo er schwerverwundet in Gefangenschaft kam.

Der Wettergott hat uns diesmal keine weiße Weihnacht beschert, obwohl es am Heiligen Abend nach Schnee ausfiel. Aber an den Feiertagen war das reinste Kräftlingswetter. Der Winter bleibt auch im Odenwald aus. B.

Wie wird das Wetter?

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 28.12.34, 29.12.34. Rows include Waldshut, Rheinfeld, Breilsach, Kehl, Maxau, Mannheim, and Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 28.12.34, 29.12.34. Rows include Jagstfeld, Heilbronn, Plochingen, Diedesheim, and Mannheim.



Der letzte Anstrich

Daten für den 30. Dezember 1934

1822 Vorl. schließt die Konvention zu Laubach.
1829 geboren der Dichter Theodor Fontane in Neuruppin (gest. 1898).

Hilfer-Jugend, herhören!

Richard Gurtinger spricht in Mannheim
Am Rahmen der Dichterabende der NS-Kulturgemeinde spricht am Mittwoch, 9. Jan., abends 8.15 Uhr, Richard Gurtinger.

Große Silvester-Funk-Parade

Nur noch Stunden trennen uns vom Jahresende. Keinen schöneren Abschluss könnte es geben, als an der „Großen Silvester-Funk-Parade“ des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkingenieurwesen teilzunehmen.

Was alles geschehen ist

Diebstahl-Chronik. Entwendet wurde am 22. Dezember auf der Landungsstraße ein dunkelblauer, wehrfähiger Handkoffer, an der Schulterriem zwei Stücken aus Eisen.

Bedeutungsvolle Vorzeitfunde im Berge Karmel

Ein neues B. ndeglied in der menschlichen Entwicklungsgeschichte
Nachkommen des Neandertalers!

Gemeinsamen englisch-amerikanischen Ausgrabungen in den Höhlen des Berge Karmel in Palästina scheint ein bemerkenswerter Erfolg beschieden zu sein. Wenn die bisher gemachten Angaben zutreffen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß endlich das langgesuchte Bindeglied zwischen dem Neandertaler-Menschen und dem modernen menschlichen Typus der Frühgeschichte gefunden ist.

Familienforschung auf dem Lande

Auch auf dem ländlichen Lande weicht der weit, ausgedehnte Teil der Bevölkerung über seine Vorfahren verhältnismäßig wenig. Durch das Reichsarchivgesetz ist dafür Sorge getragen worden, daß durch die Anlage der Erdbücher ein Archiv geschaffen wird, das künftig für die Familienforschung des deutschen Volkes von großer Bedeutung sein wird.

Aus dem Mannheimer Gerichtssaal

Betrügereien
Vorl. Amtsgerichtsdirektor Dr. Puppold.
Vertreter der Anklage: 1. Staatsanwalt Dr. Schmidt.
Der 37 Jahre alte ledige Emil B. kommt aus sehr gutem Hause, hat eine ausständige Schulbildung, war im Kriege Offizier gewesen.

Weihnacht in Seckenheim

Die Weihnachtsfeier stand im Zeichen wahrer Volksgemeinschaft. Nicht umsonst von Menschen war der Platz, alle Gliederungen der NSDAP hatten hier Ausstellung genommen.

schung von Wichtigkeit ist, zusammenzubringen. Auf vielen Böden, in alten Kammern und vergessenen Ständen lag noch viel Material, Bücher und Dokumente, die jetzt wertlos herumliegen, aber für ein Kreisarchiv von großem Wert sind.

Zuge später komme. Von dem 74jährigen Ehemann, dessen körperlicher Zustand gar nicht mehr zuläßt, daß er sich um Geschäfte kümmert, ließ sich jedoch B. ein Blanko-Formular unterschreiben, das er zu einer Postkarte verwendete.

Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis, abzüglich eines Monats Untersuchungshaft; zehn Monate hatte der Staatsanwalt beantragt.

berzlich, Weihnacht zu feiern. Kamerad Albert Treiber begrüßte die in so großer Zahl erschienenen Kameraden. Der bekannte Mannheimer Humorist Regenteil erfreute mit seinem gesunden Witz. Zur 40- und 25jährige treue Mitgliedschaft im Kriegerbund konnten eine Reihe von Kameraden geehrt werden.

Sonntagsdienst der Mannheimer Ärzte und Apotheken

- Ärzte (nur für dringende Fälle, wenn der Hausarzt nicht erreichbar): Frau Dr. Horder, A 3, 6, Tel. 293 09; Dr. Bernauer, L 13, 1, Tel. 330 08; Dr. Köttlinger, Wollstraße 10, Tel. 426 60; Dr. Giebhorn, Juppelstraße 4, Tel. 309 71; Dr. Herth, Waldparkstraße 9, Tel. 231 01.
Kadara: Dr. Braun, Angelfstraße 8, Tel. 482 78.
Frauenärzte: Dr. Hirschfeld-Barnedes, L 13, 9, Telefon 230 40; Dr. Kottlörs, O 7, 9, Tel. 265 27.

Rundfunk-Programm

- für Sonntag, 30. Dezember
Wahlender: 6.35 Deutscherfunk, 8.15 Wetterbericht, Nachrichten, 9.00 Evangelische Morgenfeier, 9.45 Morosenkonzert, 11.30 Früh- und gebraten (Aussendung), 12.30 Mittagkonzert, 13.00 Neues Rapier der Zeit, 15.15 Musik, 16.00 Auslandsrundfunk, 16.00 Stunde des Gedenkens, 16.45 Eine Viertelstunde bei der Kunst, 18.35 Kunstliches Bildbuch, 19.00 Heiliger Tagelohn eines Genies, an die Welt, 19.45 Sportbericht, 20.00 Radioertrag des Jahres, 21.00 Weihnachtskonzert, 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachtmusik.
Deutscherfunk: 6.35 Hamburger Deutscherfunk, 8.00 Stunde der Schuld, 11.00 Berichte von Heinrich Hoff, 11.30 Alte Kammermusik, 12.00 Kunst am Mittag, 13.05 Volksliedliche Kunst, 14.45 Stunde des Landes, 16.00 Konzert, 18.00 Weintert der Zukunft, 18.30 Klaviermusik, 21.00 Die tollsten Kulanten, 23.00 Die schönsten Tänze des Jahres.

Mannheimer Rundfunk

In der kommenden Woche werden von der Sendestelle Mannheim des Reichsfunkers Stuttgart nachfolgende Veranstaltungen übertragen:
Donnerstag, 3. Jan., 10.45 bis 11.15 Uhr: „Musikstunden“. Mitwirkende: Eise Landmann (Klavier), Anni König-Bomatsch (Sopran); von 16 bis 18 Uhr Nachmittagskonzert; Ausführende: Ethel. Orchester Mannheim, Leitung: Ludwig Becker.

Was ist los?

Sonntag, den 30. Dezember
Nationaltheater: „Scheuerrödel“, Weihnachtsmärchen von G. W. Werner, 15.00 Uhr. — 7.30 Uhr: „Die Reimensdichter“, Kom. Oper von Tognetti.
Volksgarten: „Strachmuffel“, Lustspiel mit Musik von Paul Schrad, 20.00 Uhr.
Wintergarten: 16 und 17 Uhr Vorstellung des Sternprojektor.

Wie wird das Wetter?

Die Aussichten für Sonntag: Wollig bis aufheitend, und im westlichen trocken; für die Jahreszeit noch zu mild, vorübergehend weilsche Winde. Im Gebirge neue Abkühlung.
... und für Montag: Voraussichtlich wieder Übergang zu unbeständigem Wetter.

NS-Kulturgemeinde
Wieder ein Dichterabend. In der Reihe „Dichterabende“ der NS-Kulturgemeinde hören wir bis jetzt Ernst Dieckert, Paul Alberdes und

bleibt

soil noch

auland

eröffnete

Feiern

er und da

etter?

29. 12. 34

29. 12. 34

Die Deutschen Frauen in ihrem Leben und Wirken

Sprecherziehung und Sprachpflege des Kleinkindes

Eine der wichtigsten Grundlagen aller geistigen Entwicklung ist die Sprache. Ihre Pflege und Förderung muß darum schon in der Kleinkindererziehung planvoll einsetzen. Gerade die Lebensjahre 2 bis 6 spielen in der kindlichen Entwicklung eine bedeutende Rolle. In dieser Zeit, der frühen Kindheit, erwirbt der werdende Mensch nahezu alle grundlegenden Fähigkeiten, die für den geistigen Aufbau unentbehrlich sind. Was in diesem Zeitabschnitt von der Erziehung verfaumt wird, läßt sich oft in der ganzen Schulzeit nicht mehr nachholen.

Jede im Kinde vorhandene Anlage kann aber nur dann zur Fähigkeit erstarken und wachsen, wenn sie Gelegenheit findet, sich zu betätigen. Denken z. B. lernt das Kind nur da, wo es die Umwelt dazu nötigt, wo etwa ein Ball, der eben noch still lag, zu rollen beginnt, wenn man daran stößt, wo die Frage nach dem Grunde oder nach der Beschaffenheit der Umwelt Dinge lebendig wird. Je häufiger sich solche Anreize in der kindlichen Umwelt wiederholen, desto fester und sicherer wird die entsprechende, von ihnen ausgelöste Fähigkeit.

Auch für die sprachlichen Anlagen des Kindes müssen solche Auslösende vorhanden sein. Sprachreize werden in Gesprächen, in allerlei Redewendungen und in planmäßigen Sprechübungen an das Kind herangetragen. Die Nachahmung spielt hierbei, wie bei der Entwicklung der meisten kindlichen Fähigkeiten, eine große Rolle, und das sollten alle Eltern wissen und beachten. Eine Mutter, die selbst nachlässig, falsch und undeutlich zu ihren Kindern oder in Anwesenheit der Kinder spricht, darf sich nicht wundern, wenn auch das Kind zu einer verzerrten Sprechweise gelangt, einzelne Laute verschluckt oder falsch bildet. Das kindliche Ohr hat die Sprache der Mutter mit allen ihren Mängeln aufgesaugt, und der Kindermund spricht sie in gedächtnistreuer Wiedergabe nach.

Die planmäßige Sprecherziehung unserer Kinder erfordert von den Eltern gute Vorbilder, nicht aber das so beliebte Plaudern der Erwachsenen in der sogenannten „Kindersprache“. Diese Unsitte wirkt sich besonders dann sehr unerfreulich aus, wenn das Kind bereits aus dem Anfangsstadium heraus ist, in dem es nur verhältnismäßig sinnlose Silben und Laute als Ausdruckformen seiner Empfindungen und Wünsche verwendet. Sobald das Kind bereits verständere Wörter und Sätze zu sprechen vermag, wirken Unterhaltungen in der „Kindersprache“ mit ihren spielerischen Wiederholungen falscher, gehemmter Silben und Wörter hemmend auf die gesunde Sprachentwicklung und lassen Rückschläge in das Lala-Stadium zu.

Mit der zunehmenden Entwicklung der Kinderseele wächst auch die Zahl der Möglichkeiten, geeignete Sprachreize für das Kind bereits zu stellen. Kinderreime, Kinderlieder, Märchen und Gedichte, einfach, schlicht, in langsamem Tempo und mit einwandfreier, deutlicher Aussprache erzählt, erweitern den Vorstellungskreis und die sprachliche Ausdrucksfähigkeit des Kindes. Man muß sich nur hüten, bei einer Wiedergabe solchen kindlichen Sprachgutes zu hohe Ansprüche an Gedächtnis und Aufmerksamkeit des Kindes zu stellen. Andererseits schadet es natürlich auch nichts, wenn das Kind einmal einen Reim oder eine kleine Geschichte wirklich auswendig lernt. Das macht ihm Vergnügen und schafft entwicklungsfördernde Kräfte. Aber die Erfüllung solcher Aufgaben planmäßig zu verlangen, sollte man lieber der späteren Schulzeit überlassen.

In einer Umwelt, die dem Kinde nur wenig Sprachreize bietet, verkümmert naturgemäß die kindliche Sprachfähigkeit. Diese Gefahr ist da besonders groß, wo die Mütter gezwungen sind, mitzuarbeiten oder gar allein den Unterhalt der Familie zu verdienen. Den ganzen Tag lang sind dann die Kinder sich selbst oder der Obhut fremder Kinder oder Erwachsener überlassen. In solcher Einsamkeit gibt es nicht viel Sprachreize. Und es ist kein Wunder, wenn diese sprachlich ungeschulten Kinder in ihrer Sprachentwicklung zurückbleiben. Immer sollen die Eltern in ihrer Freizeit Zeit finden, sich mit ihrem Kinde abzugeben, seine Fragen und Wünsche zu beachten, mit ihm zu sprechen, ihm zu erzählen. Der schöne Wahrspruch Pestalozzis „Kommt, laßt uns den Kindern leben!“ sollte wieder allgemein zum schönsten Sinn des Feierabendes in der deutschen Familie werden.

Frühzeitig müssen auch alle Eltern auf etwaige Sprachkrankheiten ihrer Kinder achten. Wenn sie nicht gerade auf körperliche Mängel (Wucherungen, Polypen, Halsentzündungen usw.) zurückgehen, so können sie, wenn sie rechtzeitig erkannt werden, verhältnismäßig leicht geheilt werden. Besonders häufig tritt das Stottern auf. Es entsteht meist in einem Alter, in dem das Kind ein sehr reges Sprechbedürfnis hat. Es möchte wiedergeben, wovon es innerlich bewegt ist, verfügt aber noch nicht über den ausreichenden Wortschatz und die Sicherheit in der Sprechbildung. Da geschieht es oft, daß ein Kind in seinem lebhaften Sprech-

drang die letzte Silbe des Wortes, das ihm gerade noch zur Verfügung steht, solange wiederholt, bis ihm der nächste Redeteil einfällt. Hier kann und muß die Mutter rechtzeitig eingreifen. Sie muß das Kind an ruhiges, bestimmtes und langsames Sprechen gewöhnen. Und das Kind darf nicht immer dazu aufgefordert werden, sich sprachlich zu produzieren. Langsames Vor- und Nachsprechen befehlen am besten solche Anfänge des Stotterns. Vor allem muß aber vermieden werden, daß das Kind durch Verspotten und dauerndes Ermahn-

nen überhaupt erst auf seine Sprachstörung aufmerksam gemacht wird, weil es dadurch nur zu leicht zu einer ängstlichen, nervösen Haltung geführt wird, die seine Störung noch verschlimmern kann.

Gewöhnen wir das Kleinkind an zwangloses und natürliches, dabei aber doch deutliches und lautreines Sprechen und geben wir ihm häufig Gelegenheit, seine Empfindungen und Gedanken frei zu äußern, so treiben wir segensreiche und richtige Sprachpflege.

O. G. Foerster.

schließlich, um auch andere Frauen von den tieferen Werten der selbstbestimmten Arbeit zu überzeugen.

Heute gibt es in Deutschland schon wieder allerlei Handwebertinnen, die entweder nur für ganz eigene, persönliche Bedürfnisse arbeiten oder handwerklich ihre Geschwisterinnen in der Reichs- und Heimwehrleistung beraten und mit ihren Schöpfungen die Mode wertvoll beeinflussen. Denn nicht nur bei einzelnen, künstlerisch Begabten wurde in letzter Zeit der Wunsch nach artistischer Betätigung, immer lauter, sondern in allen Arbeitsschichten erlaunten tätige Menschen, daß es ungleich wertvoller ist, Material sein eigen zu nennen, das nicht nur Aus- und Sachwerte hat, sondern gleichzeitig Einseitigkeit darstellt und die künstlerische Ausübung der Schöpferin förderbar vermittelt.

Lucie Treske.

... und wieder ging ein Jahr ins Land

Dreihundertfünfundsiebzig Tage haben wieder einmal den Lauf der Zeiten vervollständigt und verschwanden im Schoß der Ewigkeit. Dreihundertfünfundsiebzigmal erwachten wir, schliefen, hofften und warteten. Oft bangte das Herz und krampte sich in sehnüchlichem Schmerz. Angst und Hoffnung, Frohsinn und Trauer gingen über uns hin wie Wind und Wolken, Regen und Sonnenschein.

Und das war recht so! Gott weiß, daß ein Mensch verdorrt, wenn er nur Sonne bekommt. Darum schick er ihm den Sturm, der ihn schüttelt und weicher machen soll. Er gibt ihm die Trauer, die wie milder Regen in seine Seele fällt, damit sie neu belebt und mit tieferem, innigerem Verständnis den Glücksmöglichkeiten des Daseins begegnet.

In der feierlich-schönen Stunde zwischen zwei Jahren wollen wir uns diese Erkenntnis zu eigen machen und sie mit hinein nehmen in die neue Reihe von Tagen und Nächten, die unser warten.

Wie hart wir auch angepaßt werden, wir wissen, daß neben dem Leid die Freude steht und daß alles nur geschieht, damit wir reiner und menschlicher werden. Das Leben ist köstlich und unbeschreiblich schön, und es ist einmalig. Wer will es auf sich laden, auch nur eine einzige Stunde mit Vorwürfen zu vergeuden? Denn wissen: Wenn wir Gott wollen Dank für jede Wohltat sagen, uns bleibt nicht Zeit, noch über Leid zu klagen.

Die Bedeutung der Hebammen im Dritten Reich

Die Erhaltung kindlichen Lebens ist eine vorrangige Aufgabe für das Dritte Reich. Jedes deutsche Kind, das geboren wird, soll nach Möglichkeit auch dem Leben erhalten bleiben. Die Tätigkeit der Säuglingsfürsorgerinnen, die Ausföhrung weiteiler Kreise hat schon gute Früchte getragen. Wenig bekannt ist es aber, welche Erfolge in den Gegenden erzielt worden sind, in denen Hebammen für die Säuglingsfürsorge mit eingesetzt wurden. Die Tätigkeit der Hebammen wurde so geregelt, daß sie jedes Kind, bei dessen Geburt sie zugegen war, bis zu einem Jahr in bestimmten Abständen besuchen muß. Die Hebammen, die bei der Geburt des Kindes und bei den Wochenbetten längere Zeit im Hause verweilt, kenne die Ahte der einzelnen Familien am besten, kann deshalb auch am besten raten und wenn es nötig ist, ihrerseits an die NSB und Frauenschaften um Unterstützung heranreifen. Im Regierungsbezirk Gumbinnen, wo die Hebammen mit Beginn des Jahres 1933 in dieser Form zur Säuglingsfürsorge mit herangezogen wurden, sank die Säuglingssterblichkeit von 10,5 Prozent im Jahre 1932 auf 6,9 Prozent im Jahre 1933. Im Regierungsbezirk Elbe sank in einem Kreise, in welchem die Hebammen eingesetzt wurden, innerhalb von drei Jahren die Säuglingssterblichkeit von 16 Prozent auf 5 Prozent und stand somit weit unter dem damaligen Durchschnitt Deutschlands.

Diese einzelnen herausgegriffenen Beispiele zeigen uns, welche Bedeutung der deutschen Hebamme gerade in heutiger Zeit zukommt, in der alle Mittel zum Einlass gelangen müssen, um die Geburtensiffer des deutschen Volkes zu heben und den Sterblichkeitsindex des so notwendigen erdgebundenen Nachwuchses auf das höchste Maß herabzubringen.

Vom Anrichten und Bedienen bei Tisch

Das Aufwarten bei Tisch ist keineswegs von untergeordneter Bedeutung, es erfordert im Gegenteil sehr viel Aufmerksamkeit und Ueberblick. Ganze Fische werden mit einem Löffel zerteilt, Fische mit einem Löffel und einer Gabel, kleine Vorspeisen mit einer Gabel gereicht. Braten, der bereits in der Küche getrennt und in Scheiben geschnitten wurde, wird mit Löffel und Gabel angeboten. Gemüse bekommen einen Löffel, sind jedoch mehrere Gemüse getrennt auf einer Schüssel angerichtet, so kommt zu jeder Abtheilung ein Löffel. Grüner Salat wird in Glasschalen mit Löffel und Gabel aus Holz oder Horn gereicht. Kalte Pasteten bekommen nur einen Löffel, da



In Deinem wehmuthvollen Blick
hat meine Liebe sich entzündet

Gemalde von Inna Götz

Die Frau am Webstuhl

Es ist ein besonderes Verdienst der deutschen Frau, daß sie in früheren Zeiten zu weben verstand und darin eine künstlerische Auswirkungsbildung fand. Schon älteste Berichte bezeugen, daß sie in der Herstellung art. eigener Gewänder besonders geschickt gewesen sei, und selbst als in Frankreich, Italien und im Orient bereits Fabriken zur Herstellung von Dekorations- und Kleiderstoffen eingesetzt waren, lebte die deutsche Frau eine manuelle Massenfäbrilation inaktiv ab.

Weder auch jüdisches Volkhalten am Ueberlebens konnte auf die Dauer die Industriallisierung in Deutschland nicht aufhalten, und schließlich setzte auch bei uns eine massenweise, billige Verfertigung der weiblichen Bedürfnisse mit Tand- und Fäbrilstoffen ein, die jedem Stempel des volkhaft Individuellen entbehrten und das Weben der Frau nach artgemäßen Geweben unmerklich.

Bereinzelt hat sich die Kunst unserer Vorfürer jedoch hier und da lebendig erhalten. Man findet sie noch heute unverfäbrt in Oberfranken, Ost- und Westfalen, Pommern und im Schwarzwald.

Nicht ohne tiefere Absicht hat das Reichsamt des Reichsbauernführers vor einigen Monaten eine Verkaufsaufnahme der noch vorhandenen Hauswebstühle in bäuerlichen Betrieben veranlaßt, und im Hinblick auf die ganz systematische Wiederaufnahme der Handweberei sind allerorts Weber und Webere angeordnet worden. Ob nun die Weberei als Kleinhandwerk oder Hauskultur angesehen wird, in jedem Fall schafft sie bedeutsame Werte wirklicher Volkskunst, die dauernden Bestand haben.

Es ist nicht schwer, den höheren Wert des handgewebten Stüdes, der nicht nur im Uebersichten, sondern auch im Material erkennbar ist, festzustellen. Von solcher Handarbeit geht die gleiche geheime Kräftestrahlung aus, die im Stofflichen Gefühl unserer Vorfürer so stark zu wirken ist.

Ein Stück Qualitätsarbeit, das nicht nur eine ganz persönliche Note anweist und absolute Einmaligkeit darstellt, sondern auch das edle Material — handgesponnenen Flachs und handgewonnene Schafwolle deutscher Zucht — am schönsten herzutreten läßt, wird von der Verbraucherin wieder mit Ehrfurcht und Hochachtung bedandelt werden, ganz gleich, ob sie es erworben oder selbst geschaffen hat. Nähe und Hingabe an die Arbeit, die zur Erreichung solcher Einzelstücke unerlässlich sind und nicht zuletzt eine Verantwortung für künstlerische Gestaltung, läßt beim Umgang mit solchen Stücken jene Unachtsamkeit nicht aufkommen, die uns bei der Behandlung der massenweise verfertigten Schweregewebe und Saisonstücke so leicht ankommt. Diese wertvolle Verfertigung mit dem geringwertigen Bandstoffs und höchstem Mitter dürfte unsere Frauen viel zu lange über ihre Wünsche nach Edelrem dinsten.

Zuerst erkannten nur einige Wenige den erquickenden Tiefstand. Unbestimmter um die bedehende Geschmacksbildung griffen sie in Verbindung mit den modernen Erfindungen der Technik auf die Wirk-, Web- und Fäbrereiden unserer Vorfürer zurück, zunächst um ihrem eigenen Heim und ihrer eigenen Kleidung einen artgemäßen Ausdruck ihrer Persönlichkeit zu geben und

Modehaus Neugebauer Das Haus der Frau
MANNHEIM ANDEN PLANKEN

die Portionen der beim Servieren festgelegten Menge.

Auch für das Servieren bei Tisch gibt es ganz bestimmte Vorschriften.

Speisen und eingetrichterte Weine auf Platten werden mit der linken Hand, an der linken Seite des Tisches angeboten, damit dieser bequem mit der rechten Hand zulangen kann. Suppe, sowie sämtliche Speisen, die bereits auf Tellern angerichtet sind, werden von der rechten Seite des Gastes mit der rechten Hand vorgelegt. Ebenso verfährt man mit Gläsern, Tassen usw., überhaupt mit allen Dingen, die die Hilfe des Gastes nicht beanspruchen.

Das Wechseln der Teller und Bestecke geschieht ebenfalls mit der rechten Hand, von der rechten Seite des Gastes aus. Beim Wechseln der Teller wird der erste mit der rechten Hand rechts vom Gast weg und samt Löffel in die linke Hand genommen, der zweite und ebenso jeder folgende wird auf den linken Arm einer in den anderen gesetzt, nachdem jedesmal der Löffel in den ersten, mit der linken Hand gehaltenen Teller gelegt wurde, sodass sich zum Schluss alle Löffel in dem einen Teller befinden. Diesen setzt man zuletzt auf den Tellerstöß.

Die Hausfrau spricht

über das Aufbewahren von Lebensmitteln.

Alle Brotsorten legt man getrennt in den Keller, nachdem man sie vorher in eine Serviette eingeschlagen hat.

Größere Mehl- und Griesvorräte erfordern einen trockenen Aufbewahrungsort und sind allwöchentlich mit einer Holzschaufel gut umzurühren oder umzujochen, damit sie nicht milbig oder muffig werden.

Teelasse man in den Tüten, in denen er gekauft wurde, und lege diese in Büchsen aus Glas, die mit einem Gummitring luftdicht abschließen. Kaffee sollte man niemals in größeren Mengen aufbewahren, wenn er bereits gebrannt ist. Auch er hält sich in luftdicht geschlossenen Glasbehältern am besten frisch.

Gebäck hebe man in Porzellangefäßen auf, und zwar hartes und weiches getrennt.

Gelochte Speisen, besonders Kartoffeln, sollen niemals zugedeckt werden, da sie aus Mangel an Luftzufuhr sofort säuern würden. Keine Speise, besonders Milch, darf längere Zeit (etwa über Nacht), am offenen Fenster stehen, weil sie sonst Luftgeschmack annimmt.

Käse hält sich, wenn er in ein mit Bier, Wein oder Holzweine getränktes Leinwand geschlagen wird.

Retroduer's Cohn wird in Fleckbüchsen, Porzellanterrinen oder in Säckchen aufbewahrt.

Silvester-Punsch

Einfacher Punsch. Man vermischt drei Flaschen Weißwein mit 100 Gramm Zucker und dem Saft einer Zitrone und bringt den Wein

bis zum Köchen. Dann gibt man ein Glaschen Rum dazu und serviert das Getränk recht heiß.

Hoter Punsch. Drei Flaschen Weißwein werden mit sechs Eiern kräftig geschüttelt und mit einem Stück Vanille und sechs Eßlöffeln Zucker vermischt und unter fortwährendem Rühren bis zum Köchen gebracht. Ein Glaschen Rum und eine Flasche leichten Schaumwein geben diesem Getränk einen raffigen Charakter.

Hoter Punsch. Drei Flaschen Rotwein werden mit sechs Eßlöffeln Zucker, einer Zelle und

der ein Stückchen Pfeffer überbrühten Schale einer Apfelsine vermischt. Der Punsch ist nach die zum Köchen gebracht mit 1/2 Liter Rum vermischt und in möglichst geringen Portionen getrunken.

Das Katertrinken am Neujahrsmorgen

Es ist bei uns Sitte, daß man am Silvesterfrüher ins Glas guckt, als zu anderen Zeiten. Darum erfordert die Hauptmahlgabe am Neujahrstag auch eine besondere liebevolle Aufmerksamkeit. Mit seinen Verehren hätte man wenig Erfolg. Der Geschmack ist vielmehr auf etwas „Herzhaftes, Deftiges“ eingestellt. Das Katertrinken, aber delikaten Menu nicht davongeschritten ist.

Sardellenalat. Die kurz gewässerten Sardellen werden gewaschen (indem man eine nach der anderen auf die flache linke Hand legt und mit den Fingern der rechten Hand alles Weisse und Salz davon abreibt), von den Gräten gereinigt, von den Bauchgräten befreit und leicht schneidensmäßig zusammengeknüllt, teils egal zugeschnitten. Die übrigen zu diesem Salat gehörigen Zutaten bestehen aus: Cervelatwurst, welche von der Schale befreit, der Länge nach voneinander in dünne Scheibchen geschnitten ist; Pfeffergurken, die, wenn sie nicht sehr klein sind, in schräge Scheibchen geschnitten werden; Reumaugen, welche der Länge nach gespalten und in Stückchen geteilt sind; Kapern, türkischen Weizen, kleinen Champignons, geräucherter Lachs (in Scheiben geschnitten), auch wohl Essiggurken, welche von den Steinen befreit und in Hälften oder Viertel geschnitten sind. Alle diese Zutaten werden mit den Sardellen, die jedoch hier den Hauptbestandteil ausmachen müssen, geschmackvoll und sauber auf eine Schüssel geordnet, deren Rand alsdann mit ausgebackten Zitronen- und Burscheiben umlegt wird. Zuletzt wird der Salat reichlich mit seinem Öl und wenig Essig benetzt und eine Brise ganz feiner weißer Pfeffer darüber gestreut.

Geschmorter Zwiebeln. Hierzu eignen sich gelbe, eierförmige Zwiebeln. Sie werden gehäutet, in Wasser einige Male überkocht und mit einem Stück Butter angebräunt. Etwas Wasser nebst Kümmel und Salz wird dazugegeben. Damit schmoren sie langsam ein, um zum Schluß noch mit etwas frischer Butter geschwenkt zu werden.



Häusliches Glück

Das Tageskleid

Die Kleider, die wir für den ganzen Tag brauchen, sind aus Wolstoff oder neuartigen Mischgeweben aus Wolle und Kunstfaser. Man bevorzugt die schlichte, etwas sportliche Note, aber nicht zu streng, denn oft soll solch ein flottes Wellkleid ein Nachmittagkleid ersetzen.

Auffallend sind große Schnallen und Knöpfe, sehr beliebt Steppelinienverzierungen. An Stelle des hellen Kragens trägt man lieber einen bunten Seidenschal.

K 26181. Ein Kleid aus wenig Stoff! Die durchgehende Form ist leicht nachzuarbeiten und für schlanke Figuren besonders vorteilhaft. Die nach links übergreifende Patte kann auch aufgeschlagen getragen werden. Erf.: 2 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schn. für 92, 100 cm Obw.

K 26104. Praktisches Tageskleid aus braunem Angora-Tweed in der neuen, hochgeschlossenen Form. Eine reizvolle Garnitur erhält das Kleid durch Lederknöpfe und Kragen sowie Aufschläge aus heller Seide oder Pique. Erf.: etwa 2,10 m Stoff, 130 cm breit, 55 cm Garnstoffs, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite erhältlich.

K 26180. Der kleidsame Reverskragen mit Steppelinienverzierung an dem dunkelblauen Wellkleid kann, wie die beiden Abbildungen zeigen, offen und geschlossen getragen werden. Große Schaltnäpfe. Erf.: 2,50 m Kleidstoff, 130 cm breit, 75 cm Garnstoff, 96 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite erhältlich.

K 26090. Gut angezogen ist die Frau für den ganzen Tag in dem Kleid aus grauem Wolstoff mit breitem, grünen Kragen, der dicht durchstept ist. Fesche ist der Schürverfälsch mit Schleißen. Erf.: etwa 2 m Kleidstoff, 60 cm Besatzstoff, je 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite erhältlich.

K 26109. Mantelartig gearbeitet ist das flotte Wellkleid in durchgehender Form, das mit einem Ledergürtel getragen wird. Den Aufschnitt kann auch eine kleine, hochgeschlossene Piqueweste füllen, die dem Schnitt beigegeben ist. Erf.: etwa 2,85 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 92, 100 und 112 cm Oberweite erhältlich.

K 21888. Praktisch bei der Arbeit sind die halblangen Ärmel des Kleides aus dunkelblauem Wolstoff. Das Leibchen ist mit kurzem Schoß und Klappentaschen gearbeitet und schließt mit Klapp. Erf.: 2,25 m Stoff, 140 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 u. 96 cm Obw.

Die Modelle entstammen der Monats-Zeitschrift „Beyers Mode für Alle“.



K 26181

K 26104

K 26180



K 26090

K 26109

K 21888

Bunte Beyer-Schnitte - Rekord-Schnitte
Beyer-Abplättmuster
Wienerin-Schnitte - Saison-Schnitte

M 7,24 Emma Schäfer M 7,24
Anruf 30603 Mannhells 1. Fachgeschäft Anruf 30603

Modeblätter aller Verlage für die Maßschneiderei
und Damenhut-Branche
Beyers Handarbeitsbücher für alle Techniken

... und Stoffe

ob Seide - Wolle
oder Baumwolle nur von

Hermann Fuchs
MANNHEIM-AN DEN PLANKEN NEBEN DER HAUPTPOST

Das Jahr des Wiederaufbaues

Ein Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1934 / Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter

Für die deutsche Volkswirtschaft hat das Jahr 1934 bereits die ersten Früchte der im Spätherbst 1933 in Gang gebrachten Arbeitsbeschäftigungskampfe der nationalsozialistischen Reichsregierung reifen lassen. Die produktiven Kräfte der deutschen Wirtschaft, die bis dahin in unfruchtbarer Reparatur- und Schuldenzahlungen an das Ausland verzettelt worden waren, wurden nun für den Wiederaufbau der nationalsozialistischen Wirtschaft reiflos zum Einsatz gebracht. Damit sind zunächst zwei große Ziele erreicht worden: Ein sehr erheblicher Teil der arbeitslosen Volksgenossen konnte wieder werkschaffender Beschäftigung zugeführt werden. Die dadurch neugeschaffene Kaufkraft brachte der Landwirtschaft und der Industrie erhöhten Absatz. Die Gesamtwirtschaft konnte ferner ihren Produktionsapparat dank der Mengenkonjunktur besser ausnützen und begann dadurch wieder ertragsbringend zu werden. Der tiefste Punkt des Niedergangs der Wirtschaft, der in den vergangenen Jahren ein immer schnelleres Tempo angenommen hatte, war schon im Jahre 1933 überwunden worden. Jetzt ging es wieder aufwärts, und das Jahr 1934 brachte die erhoffte allgemeine Belebung der deutschen Wirtschaft. Man kann das Ergebnis dieser großen Leistung der nationalsozialistischen Reichsregierung nicht besser kennzeichnen als durch die im Ausland gemachte Feststellung, daß Deutschland zu einer Insel der Wirtschaftsbildung im Meere der Weltwirtschaftskrise geworden sei.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Am 21. März 1934 eröffnete der Führer in München den Bau der ersten Reichsautobahn und kündigte zugleich den Beginn einer neuen Arbeitskämpfe, die mit dem Ziele, Hunderttausende von Arbeitslosen wieder in das Arbeitsleben einzuweihen, in Angriff genommen wurde. Jetzt, am Ende des Jahres, kann man feststellen, daß dieses Ziel hundertprozentig erreicht ist. Die Zahl der Arbeitslosen ist im Laufe des Jahres um weitere 1,7 Millionen verringert worden. Während beim Beginn der Arbeitsbeschäftigungskampfe 2,7 Millionen Arbeitslose gezählt wurden, ist ihre Zahl bis Ende November 1934 auf 2,35 Millionen reduziert worden. Die Zahl der in der deutschen Wirtschaft erwerbstätigen Arbeiter und Angestellten ist gleichzeitig von 11,5 auf 15,6 Millionen gestiegen. Selbst in die Hochburgen der Arbeitslosigkeit in den Großstädten und Industriegebieten konnte durch besondere Maßnahmen Beside gelegt werden. Dieser Erfolg der deutschen Arbeitskämpfe ist um so bemerkenswerter, als in fast allen anderen Ländern der Welt die Arbeitslosigkeit anhält und vielfach sogar nach einem vorübergehenden Absinken wieder gestiegen ist. Das Statistische Reichsamt gelangte vor einigen Wochen in einer Untersuchung über die Weltarbeitslosigkeit zu dem Ergebnis, daß sich die wirtschaftliche Gesamtlage wieder verschlechtert hat, vor allem infolge der erneuten Zunahme der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten und in Frankreich. Auch im Ausland wird heute die Tatsache allgemein anerkannt, daß Deutschland das einzige freie Land ist, dem es gelungen ist, die Arbeitslosigkeit in bedeutendem Maße und nachhaltig zu verringern.

Die Erzeugungsschlacht

Die Wiedereinrichtung einer so großen Zahl von Arbeitslosen in den Arbeitsprozess führte naturgemäß zu einer Zunahme des Konsums, die der gesamten Wirtschaft erhöhten Absatz brachte und sie infolgedessen wieder zu erhöhter Produktion anregte. Dadurch erwuchs insbesondere der deutschen Landwirtschaft eine wichtige Aufgabe, deren Bedeutung durch die deutsche Devisennot noch wesentlich erhöht worden ist. Sie besteht darin, die Ernährung des deutschen Volkes möglichst weitgehend aus den Erträgen der deutschen Scholle sicherzustellen. Der am 21. Januar 1934 in Weimar abgehaltene erste Reichsbauernkongress hat bereits die Parole für den äußeren und inneren Wiederaufbau der deutschen Landwirtschaft ausgegeben. Die grundsätzliche Umstellung der deutschen Wirtschafts- und Handelspolitik gab den landwirtschaftlichen Erzeugern den notwendigen Schutz gegen die Unterbietungskonkurrenz des Auslandes. Das Reichserbhofgesetz schützte sie vor Verschuldung und Überschuldung. Das Reichsnährstandesgesetz schuf der Arbeit des deutschen Bauern eine neue ständische Grundlage. Die Neuordnung der landwirtschaftlichen Marktwirtschaft endlich führte ihm Preise seiner Erzeugnisse, die seinen Herstellungskosten entsprechen und ihm eine erträgliche Basis für seine wirtschaft-

liche Existenz bieten. Auf der Arbeitstagung des Reichsnährstandes in Goslar hat nun der Reichsnährstandesminister Darré der deutschen Landwirtschaft die erweiterte Aufgabe gestellt, durch eine Steigerung ihrer Erzeugung Deutschlands Versorgung mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen, soweit wie irgendmöglich, vom Auslande unabhängig zu machen. Die deutsche Ernte des Jahres 1934 war, im Gegensatz zu der schlechten Bollernte, groß genug, um zusammen mit den aus der Vorernte des Vorjahres verbliebenen Vorräten die Ernährung der Bevölkerung zu gewährleisten. Aber die Unsicherheit der Devisenlage erfordert eine Erhöhung unserer Agrarproduktion. Der gesamte deutsche Boden muß für die Erzeugung nutzbar gemacht werden. Das ist das Ziel der deutschen Erzeugungsschlacht, für die noch vor dem Jahresende die zweifelhafte Parole ausgegeben worden ist.

Die Belebung des Binnenmarktes

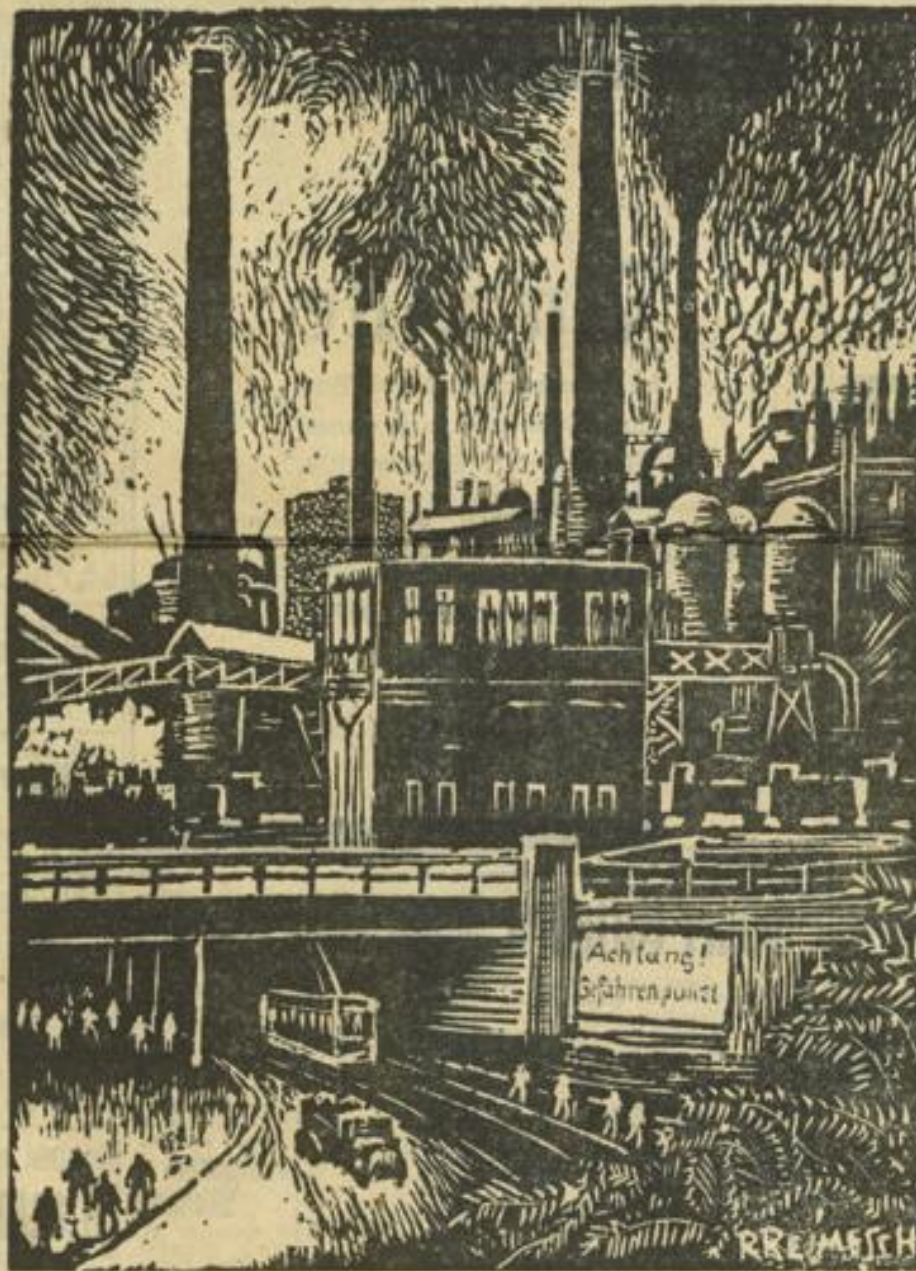
Die Steigerung der industriellen Produktion, die im Vorjahre begonnen hatte, hat im Jahre

Prozentgrößer als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Noch weit stärker ist die deutsche Eisen- und Stahlgewinnung gestiegen. Der Verbrauch des Inlandes hat sich auf allen Gebieten gehoben. Das ist ausschließlich der Steigerung des Arbeits-einkommens infolge der Wiederbeschäftigung von zwei Dritteln der Arbeitslosen zu verdanken.

Der sinkende Außenhandel

Im Gegensatz zu dieser Hebung der Inlands-konjunktur weist die Entwicklung des deutschen Außenhandels im Jahre 1934 eine weitere Verschlechterung auf. Die deutsche Ausfuhr, die im Jahre 1933 noch eine Gesamthöhe von 4,87 Milliarden Mark erreicht hatte (gegenüber einem Stande von 5,74 Milliarden Mark im Jahre 1931) betrug in den ersten 11 Monaten des Jahres 1934 nur noch 3,81 Milliarden Mark und dürfte daher im Gesamtjahr kaum den Stand von 4,20 Milliarden Mark erreichen. Die fortschreitende Schrumpfung des deutschen Exports machte naturgemäß auch eine Einschränkung der deutschen Einfuhr notwendig.

Was deutscher Fleiß im Saarland schuf



Eisen- und Stahlwerke in Völklingen

1934 bedeutende Fortschritte gemacht. Es gibt heute in Deutschland schon wieder Unternehmungen und ganze Industriezweige, die ihre Kapazität vollkommen auszunützen in der Lage sind. Manche Industrien sind durch die staatlichen Arbeitsbeschäftigungskampfe unmittelbar kräftig angekurbelt worden, so z. B. die Automobilindustrie, die Baugewerbe u. a. m. Der Kohlenbergbau und namentlich die eisenhaltende Industrie haben ihre Produktionsfähigkeit im Laufe des Jahres ebenfalls bedeutend erhöhen können. So war z. B. die Förderung des Ruhrkohlenbergbaus im Oktober 1934 um 11

Diese betrug aber trotzdem in den ersten 11 Monaten des Jahres 1934 noch 4,06 Milliarden Mark, gegenüber 4,20 Milliarden Mark im Gesamtjahre 1933. Die deutsche Außenhandelsbilanz war infolgedessen wieder um rund 240 Millionen M. passiv. Wenn sich auch der Einjahrsüberschuss, der im Vorjahre 667 Millionen Mark betragen hatte, schon beträchtlich verringert hat, so ist doch klar, daß, nachdem die deutschen Devisenreserven bis auf einen ganz geringen Betrag aufgebraucht sind, die deutsche Einfuhr unter allen Umständen der gesunkenen Ausfuhr angepasst werden muß.

Das Schulden- und Zahlungsproblem

Um das Ausland, dessen Märkte an der Erhaltung des Ablasses nach Deutschland selbstverständlich in hohem Maße interessiert sind, über die Notwendigkeit einer Neuordnung zu unterrichten, hatte der Reichsbankpräsident Dr. Schacht Ende April 1934 die Gläubiger Deutschlands zu einer Transferr Konferenz nach Berlin geladen. Die Tagung wurde einen Monat später ohne ein offizielles Uebereinkommen geschlossen. Die Reichsbank machte den Gläubigern aber ein Angebot für die künftige Zinsregelung, und am 5. Juli kam

schließlich ein deutsch-britisches Transferrabkommen zustande. Die verhängnisvollen Folgen einer falschen Kreditwirtschaft, an der die ausländischen Geldgeber ebenso große Schuld tragen wie die früheren deutschen Regierungen, werden natürlich erst nach langer Zeit überwunden werden können. Auf der Internationalen Konferenz für Agrarwissenschaften, die am 30. August in Bad Godesberg tagte, forderte Reichsbankpräsident Dr. Schacht ein mehrjähriges Stillmoratorium für Deutschland, damit

es sich in der Schonzeit wieder in die Weltwirtschaft einordnen kann. Eine endgültige Regelung des Schuldenproblems ist aber nicht erfolgt, und infolgedessen sind auch die Schwierigkeiten des Handelsaustausches zwischen Deutschland und dem Auslande wohl teilweise gemindert, aber nicht ganz beseitigt.

Die deutsche Rohstoff-Frage

Der Rückgang des deutschen Exports wirkt praktisch wie eine Abschließung Deutschlands vom Weltmarkt. Für diesen aber bedeutet andererseits der Ausfall der Kaufkraft eines kulturell und wirtschaftlich hoch entwickelten 65-Millionen-Volkes eine schwere Gefährdung. Zwischen den Interessen der ausländischen Gläubiger Deutschlands und denen der ausländischen Rohstoffproduzenten besteht ein scharfer Gegensatz. So kommt es, daß schließlich immer wieder Versuche gemacht werden, neue Wege zu einer besseren Versorgung Deutschlands mit Rohstoffen zu beschreiten. Der wichtigste dieser Wege ist der des Abschlusses von Kompensationsgeschäften. Mit einer Reihe von Ländern sind solche Kompensationsverträge bereits abgeschlossen worden. Mit anderen Ländern, so insbesondere mit den Vereinigten Staaten, werden zwar Verhandlungen geführt. Die Schwierigkeit aber, die vor allem darin besteht, daß die Vereinigten Staaten mit Rücksicht auf ihre eigene Industrie deutsche industrielle Fertigwaren nicht in erhöhten Mengen beziehen wollen, hat bisher nicht überwunden werden können. Deutschland hat sich, der Not gehorchend, nicht irgendeinem Triebe der Avarie, dazu entschlossen, seine Rohstoffeinfuhr einzuschränken und die Erzeugung eigener Rohstoffe in großzügiger Weise zu organisieren.

Als die Reichsregierung diese Notwendigkeit erkannt hatte, ist sie entschlossen auch an die Lösung dieses Problems herangegangen. Schon am 6. Juli wurde ein Gesetz über wirtschaftliche Maßnahmen erlassen, das dem Reichswirtschaftsminister weitgehende Vollmachten zur Förderung der deutschen Wirtschaft und zur Verhütung wirtschaftlicher Schädigungen in die Hand gab. Am 11. September folgten besondere Anordnungen zur Sicherung der deutschen Rohstoffversorgung. Es wurden Ueberwachungsstellen für den Rohstoffbezug und Rohstoffverbrauch eingerichtet. Anfang November wurde der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler erneut zum Reichskommissar für Preisüberwachung ernannt. Die Wiedereinrichtung einer Preisüberwachung und ein einheitliches Vorgehen gegen verteilende Preisbindungen war notwendig geworden, um zu verhindern, daß die Rohstoffknappheit zu einer Erhöhung der Preise und damit natürlich auch der Löhne führt. Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exportwirtschaft auf dem Weltmarkt darf nicht beeinträchtigt werden. Der nationalsozialistische Staat, der sich nur auf seine eigenen Kräfte verläßt und seine Anstrengungen verdoppelt, wenn es gilt, Schwierigkeiten zu überwinden, wird zweifellos auch das Rohstoffproblem zu lösen vermögen.

Wiederaufbau auf der ganzen Linie

Die Ordnung der deutschen Wirtschaft nach nationalsozialistischen Grundrissen hat im Jahre 1934 gewaltige Fortschritte gemacht. Der Schaffung des Bauernstandes folgte bereits am Jahresanfang der Erlaß des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit. Noch in demselben Monat wurde ein neues Baugesetz verabschiedet, durch das der gesamte deutsche Waldbestand unter den Schutz des Staates gestellt wurde. Am 21. März wurde das Gesetz zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft, am 28. das Gesetz über das Landjahr für die schulentlassene Stadtjugend beschlossen. Es folgten Gesetze zur Reform der Sozialversicherung und der Kleinrentenrente. Am 29. September sind die Entwürfe der neuen Steuer Gesetze bekanntgegeben worden. Sie sollen vor allem einen Umbau der Steuern nach bevölkerungspolitischen Grundrissen durchführen. Darin werden den Vätern ländlicher Familien weitgehende steuerliche Ermäßigungen gewährt. Die bedeutendsten Wirkungen einer bewußten Förderung gesunder bevölkerungspolitischer Bestrebungen sind, beweist am deutlichsten die Tatsache, daß die im Vorjahre begonnene ehedem fast durchgängige Vermehrung der Geburten und zu einer Prozentigen Zunahme der Geburten geführt hat.

Schließlich sei noch erwähnt, daß am 21. Oktober eine Verordnung des Führers über Wesen und Ziel der Deutschen Arbeitsfront erlassen wurde. In seiner letzten Sitzung des arbeitsreichen Jahres hat das Reichskabinett noch zehn neue Gesetze verabschiedet, von denen ein großer Teil für die Wirtschaft bedeutungsvoll ist. Drei von ihnen dienen dem Wiederaufbau des Kapitalmarktes. Schon vorher war als Ergebnis der Arbeiten des Untersuchungsausschusses über das Bankwesen das Reichsgesetz über das Kreditwesen veröffentlicht worden. Das Ziel dieser Maßnahmen ist in erster Linie die seit langem erstrebte organische Zinsentzerrung durch Sonderkredite der Renten. Diesem wichtigen Ziele ist die deutsche Wirtschaft im Jahre 1934 beträchtlich näher gekommen. Die ungeheure, mühevoll aufgearbeitete, die in diesem Jahre geleistet worden ist, wird zweifellos der deutschen Wirtschaft in Zukunft die Wege zum weiteren Aufstieg und zu einer neuen, glücklicheren Zeit ebnen.

Weltnachtsbotschaft des Admirals Byrd

Sechunde und Pinguine vor dem Mikrophon

Paris, 28. Dez. Aus Kapstadt in Südafrika sind Nachrichten eingetroffen, wonach die dortigen Rundfunkhörer während der Weihnachtsnacht die Stimme des Admirals Byrd vernommen haben...

Die Amerikaner die das diesjährige Weihnachtsfest weit von aller menschlicher Zivilisation entfernt in der Antarktis begehen mussten, beschränkten sich nicht auf eine Ansprache, sondern haben einen originellen Einsatz gehabt...

Mit größter Vorsicht prüfte man sich durch Schnee und Eis an die sich auf den Eisbänken sammelnden Herden heran und baute dort die

Sendeanlage auf. Die Tiere sollen keinen Augenblick gemerkt haben, welches Experiment mit ihnen vorgenommen wurde...

Am Schluss der Vortragsrede sprach dann Admiral Byrd noch einige Worte in das Mikrophon. Er teilte der Welt mit, daß sie alle wohl ein bißchen Sehnsucht nach der Heimat hätten...

Wenn eine Fratellini heiratet

Paris, 28. Dez. In einem Orte bei Paris fand die handgemachte Trauung der Tochter des weltberühmten Paul Fratellini, Violetta Fratellini, mit dem Clown Carlo statt...

Die Fratellini hatten am Abend zuvor noch in Italien gearbeitet und die ganze Nacht hindurch im Expresszug angebracht, um zur Zeit einzutreffen...

Bei der Zeremonie mußte der Standbesitzer lachen und später gefragt, warum, gab er zur Antwort, er habe gerade an einen Gedanken müssen...

Ganz Paris nahm Anteil an dieser Hochzeit der berühmten Clownprinzessin.

Dramatisches Ende des polnischen Kinaldini

Warschau, 28. Dez. Polens größter Brigant, Maczuga, wurde am 2. Feiertag bei einem dramatischen Fischverkauf aus dem Gefängnis im Kjeszow erschossen.

Sein letztes Abenteuer

Jahrelang hatte der polnische Räuberhauptmann Maczuga, Herbrecher, Abenteuer und Kollaboration zugleich, mit seiner Bande, einem Schinderbannes gleich, sein Unwesen in Südpolen getrieben...

ihm im letzten Augenblick, sich dem Zugriff der Gendarmen zu entziehen...

Er wurde in das Gefängnis in Kjeszow eingeliefert und schon bald hatte er seine Leibesgenossen für sich gewonnen...

„Ihr Puls schlägt sehr unregelmäßig, Trinken Sie?“ „Ja, Herr Doktor. Aber sehr regelmäßig.“

Kleine K.B.-Anzeigen

Advertisement grid for various services including: Blumen u. Kränze, Buchbinderei, Uhr-Reparaturen, Wächemer, August Schnez, Schuhmacher, Barbedarf, Wild u. Geflügel, Ruck-Fabrik, Adamczewski-Stahl, Frauenhandarbeiten, Spielmar. u. Sport, C. Komes.

Automarkt advertisement for J. Engelsmann, Akt.-Ges. featuring cars and motorcycles.

Advertisement for Bosch Autolampen and other automotive parts.

Advertisement for Citroen Bullman-Pim and other vehicles.

Advertisement for Adlerwerke Mannheim, featuring car repairs and parts.

Advertisement for DKW 5 To. Diesel-Geniesel-Luftwagen.

Advertisement for 1 Frack auf Seide and other clothing items.

Advertisement for Fahräder (bicycles) and other accessories.

Advertisement for Gramofon (gramophones) and other musical instruments.

Advertisement for Kinderwagen (strollers) and other baby items.

Advertisement for Motor and other mechanical parts.

Advertisement for Deutsche Weltanschauung? featuring philosophical and cultural content.

Advertisement for Lebensmittengeschäft (grocery store) with various food items.

Advertisement for Bäckerei (bakery) and other food products.

Advertisement for Dampfbäderei (steam bath) and other services.

Advertisement for Bauplätze (building sites) and other construction services.

Advertisement for NSDAP Ortsgruppe Seckenheim, including a meeting announcement.

Advertisement for Unterricht (education) and Schüritz school.

Advertisement for Hypotheken (mortgages) and other financial services.

Advertisement for Hypotheken Darlehen (mortgage loans) and other financial products.

Advertisement for Eine Kleinigkeit nur (a little thing) and other small services.



Ein Prunk-, Pracht- und Ausstattungsfilm von unglaublichen Ausmaßen!

CLEOPATRA

Ein 10-Millionen-Weltprogramm mit mehr als 5000 Mitwirkenden

Ab morgen Montag!

ALHAMBRA UND SCHAUBURG

In beiden Theatern gleichzeitig!



Lieder-Abend Heinrich Hölzlin Am Flügel: Dr. Ernst Cremer

Wo feiern wir Sylvester? ... Natürlich in der Libelle

Für Silvester! Qualitäts-Rotweine von Mk. -.55 an

Silvester Friedrichspark Silvester-Ball

Mannheim-Rosengarten Silvester-Sunk-Parade

CaféBörse Samstag und Sonntag Verlängerung mit Konzert

National-Theater Mannheim

Aschenbrödel

Die Regimentstochter

Erfrischung im Theater-Kaffee

Neues Theater Mannheim

Straßenmusik

Thomasbräu Die bevorzugte Gaststätte

Tanz-Bar Wintergarten

Konzert u. Tanzabend Restaurant Rheinpark

Schaumwein Edeka

Prosit Neujahr! 1934er Kirchheimer Rotwein 55 Pf.

PARK-HOTEL / MANNHEIM Große Silvesterfeier

1934 Silvester 1935 Großer Silvesterball mit Kabarett-Einlagen

Zu Silvester! Sekt

Photo-Rettig

Malepartus Vergnügte Silvester-Feier

Sylvester-Ball im Kolpinghaus

Silvester mit Rheingold - Starkbier Erster Klasse 42

Näheres im Brauerei-Haupt-Ausschank Aktienbrauerei Ludwigshafen a. Rhein